

Danziger Volksstimme

Einzelpreis 10 Danzig. Pfennig mit „Volk und Zeit“ 20 Pfennig

Bezugspreis monatlich 2,50 Gulden wöchentlich 0,60 Gulden, Deutschland 2,00 Goldmark, durch die Post 2,50 Gulden monatlich, Einzelhefte: die Sog. „Reile“ 0,80 Gulden, Restposten 1,50 Gulden, in Deutschland 0,50 und 1,50 Goldmark, Abbonnements- und Inseratenaufträge in Polen nach dem Danziger Tarifsystem

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6 Postfachkonto: Danzig 2945 Fernsprecher: Für Schriftleitung 720 für Anzeigen-Annahme, Zeitungsbefestigung und Druckarbeiten 3290

Nr. 151

Donnerstag, den 2. Juli 1925

16. Jahrgang

Danziger Wirtschafts- und Regierungsvorgänge.

Reform der Wirtschaftsmethoden notwendig. Kapitalistischer Aufschwung trotz Sozialpolitik und hoher Löhne. — Ein Senat der Volksgemeinschaft?

Im April herrschte gewöhnlich derartig unbeständiges Wetter, daß man nicht weiß, ob man zum Regenschirm oder zum Frühlingstrockenheit greifen soll. Eine derartige Stimmung scheint bei der Deutschliberalen Partei zu herrschen. Aus der Ansicht heraus, daß der

Zusammenbruch der Danziger Wirtschaft

nur zu verhindern sei, wenn eine vollständige Veränderung unserer Staatspolitik vorgenommen wird, führte sie die Senatskrise herbei. Es scheint aber den Deutschliberalen nunmehr angeht vor ihrer eigenen Courage zu werden, und sie scheinen nicht die Konsequenzen aus ihrer Haltung ziehen zu wollen.

Die Danziger Wirtschaft soll vor dem Untergang gerettet werden. Das ist das Leitmotiv der Deutschliberalen bei ihrer Stellungnahme bei den Staatsberatungen gewesen. Sie wissen nun, daß in einer rein bürgerlichen Regierung die Möglichkeit nicht besteht, daß ihren Forderungen Rechnung getragen wird, da diese den deutschliberalen Einfluß behalten würde. Nicht im Feilschen um den Abbruch einiger Beamtenstellen ist dieses Ziel zu erreichen, das Prinzip der Durchführung größter Sparmaßnahmen erfordert ein schnelles Eingreifen in die deutschliberalen Beamtenkorruption. Bei der von den Deutschliberalen erzielten Verbesserung eines freundschaftlichen Verhältnisses mit unseren Nachbarstaaten Polen in Verbindung mit der Hebung des Ansehens der Freien Stadt Danzig im Auslande werden die ersteren in den deutschliberalen unversöhnliche Gegner finden, da letztere lieber die Wirtschaft in Stücke gehen lassen, als nur ein Zuspätschieben von ihrem Parteiprinzip abzugeben. Die Deutschliberalen wissen genau, daß die Existenzfähigkeit von Danzigs Handel, Industrie und Gewerbe hauptsächlich von der Verständigung mit Polen abhängig ist. Auf der anderen Seite aber befürchten die Deutschliberalen bei einer zu bildenden Regierung der Mitte einen starken sozialdemokratischen Einfluß im Senat, verbunden mit einer untragbaren Belastung des Kapitals. Man glaubt, daß die sozialdemokratischen Führer durch ihre jahrzehntelange Schulung imstande sein werden, trotz Widerständen und Hemmungen ihre Forderungen unbewußt zur Durchführung zu bringen. (Siehe auch Klawitter: „Die Zukunft Danzigs als Staats- und Wirtschaftsgebilde.“)

Danzig möge von der Wirtschaft geleitet werden. Das ist der Wunsch nicht nur des Herrn Klawitter, sondern vor allen Dingen von Handel und Industrie, sowie hauptsächlich des Mittelstandes. Dieser Ansicht kann man sich anschließen, denn ein Handelsstaat, wie Danzig es ist, müßte von tüchtigen, kaufmännisch geschulten Köpfen regiert werden, welche das internationale Wirtschaftsleben beherrschen. Daß der jetzige Leiter der Handelsabteilung des Senats als früherer Provinzial-Verwaltungsbeamter und als Jurist von diesen Dingen nicht die geringste Kenntnis besitzt und besitzen kann, ist wohl jedem Danziger klar. Daß ein Mann mit allpreussischer Manier auf diesem Handelsstandort nicht das geringste Entgegenkommen bei Polen findet, dürfte auch jedem verständlich erscheinen. Wenn man zu der Ansicht kommt, daß

Die Wirtschaft die Freie Stadt Danzig leiten soll.

so muß man auch den wichtigsten Teil der Wirtschaft zu dieser Mitwirkung heranziehen.

Was heißt nun die Wirtschaft? Sind es die Rohstoffe, sind es die Maschinen, ist es das Kapital? All dieses alles nicht, denn alles wird doch erst lebendig durch die Tausende von Händen der die Werte schaffenden Arbeiterschaft. Doch Herr Klawitter weiß zur rechten Zeit in seiner jetzt zur Senatskrise von gewissen Kreisen empfohlenen Schrift darauf hin, daß die wichtigsten Forderungen der Arbeiterschaft: Festigkeit der Löhne, Verbehalten und Ausgestaltung der Sozialgesetzgebung die Wirtschaft belasten und das deutsche Produkt gegen das nach solcher Richtung zurückbleibende Ausland außer Wettbewerb setzt.

Soll aber die Danziger Wirtschaft die Konkurrenz mit dem Ausland aufnehmen, so muß ihr geholfen werden, indem der politische Einfluß der Arbeiterschaft d. h. der Sozialdemokratie nicht gekürzt, sondern (immer noch Klawitter) geschwächt wird, um so die Wirtschaft von der untraglichen sozialen Belastung zu befreien. Leben wir uns die auch von den Liberalen angenommene Klawitter'sche Behauptung einmal näher an.

Wie gering die Belastung durch soziale Abgaben

ist, zeigt folgendes Beispiel: Ein Arbeitnehmer mit einem Wochenlohn von 40 Gulden hat zu entrichten für die Invalidenversicherung 1,20 Gulden und zur Krankenversicherung 2,00 Gulden (wobei der Beitragssatz der Arbeiter einen Ortskrankenkasse in Danzig berechnet ist), insgesamt beträgt die Belastung 10 Prozent des Gesamtlohnes. Hierunter hat der Arbeitnehmer 2,47 Gulden gleich 6,2 Prozent des Gesamtlohnes und der Arbeitgeber 1,53 Gulden gleich 3,8 Prozent des Gesamtlohnes zu entrichten. Hinzu kommen die Beiträge zur Unfallversicherung, welche nur der Arbeitgeber trägt. Die Belastung durch soziale Abgaben ist seit 1914 geringer geworden. In Danzig liegt eine besonders statistisch nicht vor. Nach den Angaben der deutschen Reichsregierung wurden im Jahre 1913/14 für die Kranken-, Invaliden- und Angehörtenversicherung 1200 Millionen Goldmark an Beiträgen entrichtet, im Jahre 1924 1610 Millionen Goldmark. Es ist also nur eine Steigerung von 100 auf 135 einsetreten, die aber meistens hinter der Wertminderung des Geldes, wie sie sich in den steigenden Preisen, Rentnerlöhnen usw. ausdrückt, zurückbleibt. Demgegenüber noch, daß trotz des verkleinerten Reichsgebietes nach Schätzungen die Zahl der Arbeiter und Angehörten seit 1913 um 4 bis 5 Millionen zugenommen hat. Die soziale Last ist also nicht größer sondern kleiner geworden, und sie verteilt sich heute auf eine erheblich größere Zahl von

Erwerbstätigen. Selbst das bürgerlich geleitete Reichsarbeitsministerium hat in einer umfangreichen Darstellung an den Reichstag die Behauptung der Arbeitgeberverbände von der hohen Belastung durch die sozialen Abgaben zurückgewiesen.

Ueber die

Auswirkung hoher Löhne

liegt eine ganze Reihe von Urteilen von maßgebenden Personen auch aus dem Auslande vor, in welchen gerade bewiesen wird, daß hohe Löhne die Ertragsfähigkeit steigern. Der amerikanische Arbeitsminister James J. Davis hat im Maiheft der vom Arbeitsstatistischen Amt in Washington herausgegebenen Monthly Labour Review einen Aufsatz über „Arbeitsleistung und Löhne in den Vereinigten Staaten“ veröffentlicht, aus welchem folgendes zu entnehmen ist: In den Vereinigten Staaten sind in den Jahren 1921-23 die in der Industrie durch Verarbeitung geschaffenen Werte um 41 Prozent, die Zahl der Arbeiter um 26 Prozent und die gesamte Lohnsumme um 81 Prozent gestiegen. Der amerikanische Arbeitsminister weist darauf hin, daß neben den Lohnsteigerungen die Leistungen pro Mann und Stunde ungeheuer zugenommen haben. Die Löhne übten bei der modernen Produktionsweise, so schreibt James J. Davis, sehr wenig Einfluß auf die Arbeitsleistung aus. Der Anstieg der Löhne kam nicht immer einer Herabsetzung der Arbeitskosten gleich, weil dann die tüchtigsten Arbeiter durch diese Methode hinausgetrieben und durch weniger befähigte Personen ersetzt werden mußten, welche die Arbeitskosten steigerten. Die Aktien des Arbeitsstatistischen Amtes zeigen z. B., daß in einem Betriebe, wo 13 Mann-Stunden erforderlich waren um 1000 Ziegel herzustellen, die Arbeitskosten pro 1000 Ziegel, obwohl dieser Betrieb nur 17 Cents pro Stunde bezahlte, arößer waren, als in einem anderen Betriebe, der 79 Cents die Stunde zahlte. Dieser letzte Betrieb konnte sogar noch eine 13-prozentige Lohnsteigerung vornehmen, während der Betrieb, welcher 17 Cents die Stunde zahlte, sich nach Mexikanern umsehen mußte, woraus der Arbeitsminister auf eine weitere Erhöhung der Arbeitskosten schließt. Der Betrieb, welcher die niedrigsten Herstellungskosten pro 1000 Ziegel hatte, zahlte also in Gulden umgerechnet einen Stundenlohn von 4,15 Gulden, welcher noch um 13 Prozent erhöht wurde. Trotz dieser hohen Löhne sind die amerikanischen Betriebe auf dem Weltmarkt konkurrenzfähig. Professor Brentano, welcher einen besonderen Ruf als Volkswirtschaftler hat, schreibt, daß die Leistungen mit der Erhöhung der Löhne zunehmen,

die Arbeit nach der Lohnsteigerung billiger als vorher

geworden wäre. Der englische Fabrikinspektor Redgrave vergleicht in einer Statistik der Löhne und Arbeitszeit mit den kontinentalen Staaten die Erzeugnisse einer Baumwollfabrik in Oldenburg und in England und stellt fest, daß bei der schlechten Entlohnung trotz längerer Arbeitszeit in Oldenburg 5 Arbeitskräfte benötigt werden, wo in England 3 Arbeitskräfte genügen. Der amerikanische Arbeitsminister stellt fest, daß gerade die Arbeitnehmer für die Zeichnung von Industrieanlagen in Betracht kämen. Bei der Neuordnung Zentralasienbahnlinie F. C. Crowlen, welche darüber sagte, daß es für sie schwer wäre, eine Anleihe zu erhalten, um die Kosten wirklich erforderlicher Ausbaurbeiten, Verbesserungen und Instandsetzungen zu decken, beteiligten sich an der Anleihe nicht weniger als 41370 Anleihehelfer, so daß der Zeichnungsplan der Gesellschaft um 176 Prozent überschritten wurde. Hier wird mittels Aktien eine Quelle von Anleihekaptital in den kommenden Jahren fließen. Der Arbeitsminister warnt vor Lohnherabsetzungen, um nicht die Henne zu schlachten, die die goldenen Eier legt. Gegenüber den Klawitter'schen Methoden in Danzig empfiehlt der ebenfalls sozialistische Arbeitsminister Americas folgende Wege: Erstens soll man dem Lohnarbeiter einen vollen Anteil an der Steigerung der Produktion lassen und zweitens sollte man ihn mitteilen, die Produktionsmethode zu verbessern.

Während Herr Klawitter in seinem Nachwerk zum Ausdruck bringt, daß eine Verständigung mit den Arbeitnehmern unmöglich sei, weil deren Lohnpolitik verhängnisvoll sei und zur schließlichen Beseitigung des Unternehmers aus der Wirtschaft führe, ist man im Ausland und nicht nur in Amerika, anderer Meinung, indem man die Steigerung der Produktion und die Hebung der Betriebe vor einer zugehörigen Mitwirkung der Arbeitnehmer erwartet. In Danzig aber sieht man in einer Mitwirkung der Arbeiterschaft an dem wirtschaftlichen und sozialen Aufbau die Voraussetzung wirtschaftlicher Experimente, wie es in einem sogenannten Wirtschaftskartell in den Danziger Neuesten Nachrichten zum Ausdruck kam. Was Danzigs Wirtschaft so niederhält, sind neben der hohen Belastung durch die Überorganisation des Beamtenwesens und die hohen

veralteten Produktionsrichtungen.

die wir in Danzig zu verzeichnen haben und welche das Danziger Wirtschaftsleben konkurrenzunfähig auf dem Weltmarkt machen.

Soll Danzig aus dem jetzigen Wirtschaftsleben befreit werden, so muß es sich zuerst frei machen von der Reinerie durch eine reaktionäre Bürokratie. Danzigs Unternehmertum aber sollte von den Kapitalisten Amerikas lernen, wie man das Wirtschaftsleben durch eine weitberzogene Sozialpolitik fördert.

Seit zwei Wochen hat Danzig nun seine diesjährige Regierungskrise, ohne daß bisher eine Lösung abgesehen ist. Senatspräsident Schum hatte bereits Anfang voriger Woche mit den einzelnen Parteien Verhandlungen eingeleitet, um

die Neubildung des Senats herbeizuführen. Sein Ziel ist die Erneuerung der jetzigen deutschliberalen-zentrierten Regierungskoalition durch Hinzuzugabe der Liberalen. Dieses Ziel konnte bisher aber nicht erreicht werden. Bei den Liberalen befinden sich in führender Stellung einige Juden, und der völkische Flügel der Deutschnationalen will auf keinen Fall einen Juden im Danziger Senat dulden.

Auf diese Schwierigkeiten ist es wohl zurückzuführen, daß jetzt plötzlich sowohl die liberale „Danziger Zeitung“ als auch das hiesige Zentrumorgan das bisherige Schmeicheln über die Regierungsbildung brechen und in längeren Artikeln für eine große Koalition von den Deutschnationalen bis zu den Sozialdemokraten Propaganda machen. In dem liberalen Organ weist der Abg. Dr. Epich darauf hin, daß das Ergebnis der Neubildung des Senats nicht das bringen wird, was Danzig braucht. Sowohl eine bürgerliche Koalition mit 63 als auch eine Mittelkoalition mit 62 Abgeordneten würde nur eine schwache Regierungsmehrheit geben, die allen Zufällen preisgegeben ist. Abg. Epich schreibt:

„Man kann sich denken, daß unter solchen Umständen und Aussichten die Fraktion der Deutschliberalen ebenso wie die des Zentrums sich nicht gerade mit Begeisterung an den Verhandlungen über die Regierungsbildung beteiligen. Beide Fraktionen wissen, daß es eine bessere — weit bessere Lösung der Frage gibt, aber sie wissen auch, daß sie zur Zeit nicht erreichbar ist; die Lösung — es ist nichts Neues — liegt in der großen Koalition von Schwegmann bis Wehl.“

Wir sind der festen Überzeugung — darin steht die deutschliberale Fraktion einmütig zusammen —, daß die große Koalition zur Zeit die einzige befriedigende Lösung der Regierungskrise darstellt, daß sie die Tat ist, die Danzigs Bürger von ihren führenden Politikern erwarten.

Die deutschliberale Fraktion würde jede andere Lösung nur als ein unangenehmes Provisorium ansehen und wird nicht anführen, mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln auf die große Koalition der deutschen Staatsbeherrschenden Parteien hinzuwirken.“

Am ähnlichen Sinne äußert sich auch das Danziger Zentrumorgan, das nunmehr den Titel „Danziger Volksstimme“ angesetzt hat. Das Organ wirft zuerst den Deutschnationalen und den Liberalen ihren Machtstandpunkt vor, der in der Politik immer vom Uebel sei. Nachdem das Zentrumorgan dann entgegen der Auffassung der Sozialdemokratie die Rechtmäßigkeit der jetzigen Regierung betont hat, fordert es, daß bei der Senatsumbildung gar nicht die Arbeit geleistet werde. Der vom deutschnationalen Vizepräsidenten Dr. Fiehm ausgesprochene Wunsch nach einer Regierung auf möglichst breiter Grundlage würde nicht erfüllt, wenn man nur die Deutschliberalen in die Regierung einbeziehen würde, „was immerhin eine doch recht schwache Mehrheit ergibt.“

Was muß geschehen?

Eine sich auf Deutschnationalen, Zentrum und Deutschliberale stützende Regierung bedeutet wohl eine tragfähige, nicht aber immer eine sichere Mehrheit, vor allem eine Mehrheit, eine Einigkeit und Geschlossenheit, wie sie die Lebensinteressen eines umdrohten und umkämpften Freistaates fordern. Da man nun einmal beim Umbilden ist, sollte man bei uns in Danzig wirklich einmal ernstlich den großen erhabenen Gedanken der Volksgemeinschaft, dem unser Zentrumsführer Dr. Marr im Reich zutreibt, zu verwirklichen trachten und eine Regierung zu bilden versuchen aus Deutschnationalen, Zentrum, Deutschliberalen und Sozialdemokraten. Das wäre eine Tat!

Welche Politik in dieser „Volksgemeinschafts“ Regierung von der Sozialdemokratie erwartet wird, zeigen die meistenten Ausführungen des Zentrumsorgans, das gegen den vorgetragenen Zeitartikel der „Volksstimme“ Stellung nimmt, in welchem wir das kriegerische Spiel der schwarz-weiß-roten Organisationen brandmarkten. Ebenso nimmt das Zentrumorgan wie auch das deutschnationalen Organ an dem Verhalten der Sozialdemokratie in der letzten Sitzung des Hauptauschusses Anstoß. Die „Danziger Allgemeine Zeitung“ berichtet über diese Sitzung, in der der Hauptauschuss über die Maßnahmen des Senats aus Anlaß des deutsch-polnischen Konfliktes beraten wurde wie folgt:

„Der sozialdemokratische Abg. Kammerer schob unter den fortwährenden Beifallrufen der anwesenden Polen (2 Red. Danziger Volksst.) die Schuld an dem Vorgehen Polens dem Senat zu. Die sozialdemokratische Partei hat den traurigen Mut bezeugt, in einer Frage, in der es nur eine Einheitsfront aller Deutschen in Danzig geben sollte, sich zum Werkzeuge polnischer Interessen zu machen. Mit Recht wurde von bürgerlicher Seite darauf hingewiesen, daß diese Politik der Sozialdemokraten, der angeblichen Arbeiterpartei, eine durch und durch arbeitfeindliche ist. Andererseits zeigte sich hier wieder einmal in bestlicher Weise die zerstückende Taktlosigkeit des Judentums und seines Vertreters, denen das Wohl von Staat und Volk gleichgültig ist, wenn sie nur ihre Ziele erreichen.“

Soviel Worte — wieviel Schwindel! Der sozialdemokratische Vertreter hat ausdrücklich betont, daß die Sozialdemokratie die Maßnahmen des Senats (Note an Polen, Unterzeichnung des Oberkommunars und Erlass der neuen Einfuhrverbote) durchaus billigt. Gen. Kammerer hat darüber hinaus mit Recht auf die verheerende Unterpolitik des Senats hingewiesen, die mit Schuld daran sei, daß wir mit Polen noch zu keiner Verständigung gekommen sind. Gen. Kammerer hat damit auch das ausgedrückt, was viele Kreise der Danziger Industrie- und Handelswelt über die deutschnationalen Rückenschritte denken. Der lapidare Schlußsatz des deutschnationalen Berichtes mit seinem empfindlichen Ausfall zeigt besser als alles andere, wie weit wir in Danzig von der von den Liberalen und dem Zentrum propagierten Volksgemeinschaft entfernt sind.

Danziger Nachrichten

Hochwassergerfahr der Weichsel.

Die Ueberschwemmungen im Weichselgebiet haben auch die Gefahr einer Hochwasserwelle der mittleren Weichsel mit sich gebracht.

Auch in Danzig ist auf Grund der Meldungen aus dem Oberlauf der Weichsel der Hochwassermeldebienst im Gebiet der Freien Stadt sofort eingerichtet worden.

Es ist jedoch damit zu rechnen, dass die Ansehenslände überflutet werden, die Fischer und Eigentümer derselben werden daher ihre Heerde, soweit es noch nicht geschehen sein sollte, sofort bergen und ihr Vieh hinter die Deiche in Sicherheit bringen müssen.

Die Verheerungen in Galizien.

Das Hochwasser in Galizien hat noch nicht seinen Höhepunkt erreicht. Oberhalb Krakaus hat die Weichsel drei Staubbänne durchbrochen und ergießt sich ungehindert über die Felder.

Man hat es mit einer Hochwasserkatastrophe zu tun, wie sie seit Jahrzehnten nicht dagewesen ist.

Der Wasserstand der Weichsel beträgt nach den amtlichen Meldungen bei Krakau 3,66 Meter über Normal.

Im unteren Weichselgebiet hat die Bevölkerung eine Panik ergriffen angesichts der Meldungen aus dem oberen Stromgebiet.

Im Gebiet der Krakauer Eisenbahndirektion ist der größte Teil des Verkehrs einstellend.

Aus dem Teichener Schloßen wird gemeldet, dass der Nebenfluss der Weichsel, die Wislota, aus ihren Ufern austreten ist.

Aus Pommern wird gemeldet, dass das gesamte Unterkarpatenland überflutet ist.

Aus Mariampol wird gemeldet, dass dort die Brücken vom Hochwasser fortgerissen wurden.

Die Entwicklung des Betriebslebens.

In Danzig sind jetzt insgesamt 11 361 Wirtschaftsbetriebe zu verzeichnen und zwar in Gärtnerei, Tierzucht und Fischerei 848 Einheiten.

Die Gründung dieser Gewerbe ist erst nach dem Jahre 1800 eingetreten. Vor dem Jahre 1800 waren 13 Betriebe vorhanden und zwar 1 Betrieb aus der Metallverarbeitung.

In den Jahren 1800-1823 wurden 24 Wirtschaftseinheiten neu gegründet.

In den Jahren 1824-1870 trat eine Zunahme von 150 Wirtschaftseinheiten ein.

In den Jahren 1900-1919 kam das letzte Gewerbe, die Torfgräberei hinzu und eine Vermehrung trat ein um 8058 Betriebe.

Nach der Abtrennung Danzigs vom Reich vermehrten sich die Betriebsbetrieheiten um 4500 oder rund 40 v. H. der bis 1923 gezählten Gesamtbetriebsbetrieheiten.

Verständigung im Wirtschaftskrieg?

Wie der Dakobienst aus Warschauer Wirtschaftskreisen erfährt, rechnet man mit Bestimmtheit bereits in den nächsten Tagen mit dem Aufhören des polnisch-deutschen Wirtschaftskrieges.

Es beginnen sich die politischen Stimmungen zu mehren, die einen Bonfott gegenüber Deutschland als Wahlsinn bezeichnen.

Milderung der Einfuhrperre.

Die Antwortnote der polnischen Regierung über die von der Danziger Regierung mitgeteilten Maßnahmen gegenüber dem Einfuhrverbot von Waren aus dem Deutschen Reich ist gestern bei dem Senat eingetroffen.

Veranlaßt durch die Absicht, nach Maßgabe der Möglichkeit die wirtschaftlichen Interessen der Freien Stadt Danzig zu berücksichtigen, brückt die polnische Regierung die Bereitwilligkeit aus, der Freien Stadt Einfuhrkontingente zuzuteilen.

Nach in Poppo Richtung Verkehr.

Nicht nur in Danzig sondern auch in Poppo hat es der Aufbruch des Verkehrs mit sich gebracht.

Man hat sich nun entschlossen, als erste Maßnahme den Nachverkehrsverkehr für einige Poppoer Straßen einzuführen.

Der Verband der Lebensmittel- und Getränkearbeiter hielt vom 14 bis 20. Juni seinen 22. Verbandstag in Augsburg ab.

Auch die Zollfrage und Steuerreform beschäftigen den Verbandstag. Er nahm nach einem Vortrag des Reichswirtschaftsministers A. D. Robert Schmidt Protestentscheidungen an.

Vom Auto überfahren. Der neun Jahre alte Schüler Franz Stollnitz wurde gestern mittags beim Überqueren der Straße auf dem Altkatholischen Graben von einem Auto angefahren und erlitt einen Oberarmbruch.

Polizeibericht vom 2. Juli.

Gefangenommen 17 Personen, darunter 1 wegen Brandstiftung, 1 wegen Diebstahls, 1 wegen Bettelns, 13 in Polizeigebäude, 1 Person obdachlos.

„Siegreich woll'n wir Polen schlagen!“

Es ist in Danzig schon kein Geheimnis mehr, in wie unflüchtig und skandalöser Weise oft Organe des Danziger Senats, wie Schupo, Zoll usw., durch gewissenlose und unflüchtigere Elemente aufgehetzt, ihre nationalistische Einstellung zum Ausdruck bringen.

Da diese Zustände bei der Schupo, auch in anderer Form, seit Jahr und Tag andauern, kann ich unmöglich annehmen, daß dieselben dem Senat unbekannt sind.

Nachfrage: 1. Ist dem Senat die polen- und franjosensfeindliche offen zur Schau getragene demonstrative Betätigung der Schupo bekannt?

Sollten die Angaben des Hrn. Dr. Moczynski auf Wahrheit beruhen, was uns durchaus nicht unmöglich erscheint, so wäre es an der Zeit, daß der Senat schlüssig und in energischer Weise solche Vorkommnisse in einem seiner Organe unterbindet.

Noch ein Kindesmord vor dem Schwurgericht.

Gestern fand wieder unter Ausschluss der Öffentlichkeit eine Verhandlung wegen Kindesmord vor dem Schwurgericht statt.

Gebrauchte Gegenstände sind zollfrei. Reisende, die aus dem Ausland nach Danzig zurückkehren, haben über Schwierigkeiten gehabt, die gebrauchten Gegenstände, die sie aus dem Ausland mitgenommen, wieder unverzollt zurück zu bringen.

Stadtheater Danzig. Es ist der Antendanz gelungen, Frau Kammerängerin Marcelle Koejeler von der Metropolitan-Oper in Pommern für ein zweimaliges Gastspiel zu gewinnen.

Unser Wetterbericht.

Veröffentlichung des Observatoriums der Fr. Stadt Danzig. Donnerstag, den 2. Juli.

Allgemeine Übersicht: In der Luftdruckverteilung macht sich eine rasche Veränderung bemerkbar. Am Westen und über Mitteleuropa ist der hohe Druck völlig verschwunden und ein ausgedehntes Tiefdruckgebiet im Entstehen begriffen.

Vorhersage: Unbeständig und trübe. Neigung zu Niederschlägen. schwache nördliche Winde. anhaltend kühl. Maximum: 16,6; Minimum: 14,1.

Seemännentemperatur von Bröien: 16 Grad, von Poppo: 15 Grad.

Table with 4 columns: Location, Temperature, and other weather-related data. Includes locations like Strom-Weichsel, Krakau, Zawisch, etc.

Aus dem Osten

Marienburg. Die „Politik“ des Unternehmers A. Eine etwas heftige Art, politische Gegner zu beschreiben, äußerte der Marienburger Unternehmer Kollisch...

Königsberg. Schülerelbstmord. Der elf Jahre alte Sohn eines Schneidermeisters in Altstadt machte seinem jungen Leben freiwillig ein Ende...

Königsberg. Zusammenstoß zweier Straßenbahnzüge. Ein Verkehrsunfall, der zum Glück noch verhältnismäßig glimpflich verlief, ereignete sich am Sonntag nachmittag auf der Linie 7...

Koblenz. Großfeuer. Sonnabend nacht brach bei dem Besitzer Adau in Hindenburg ein Feuer aus, dem das Wohnhaus mit kleinem Stall zum Opfer fiel...

All-Wartenburg. 600-Jähriger der Stadt. In diesem Jahre der vielen Jubiläumstage rührte sich auch unter dem Namen seines hundertjährigen Bestehens...

Melk. Ein tragisches Ende nahm hier ein Dorfschäfer. Mehrere junge Leute hatten wahrnehmlich dem Alkohol etwas reichlich zugesprochen...

Melk. Die Engländer eingekauft. Das englische Geschwader ist auf seiner Verfahrreise durch die Dänische Meerenge eingelaufen...

Schneidemühl. Waldbrand. Gestern nachmittag entzündete in der Nähe der Stadthofe Jaurum an der Neustädter Behausung ein Waldbrand...

Niederwände. Großer Waldbrand bei Torgelow. In der Gegend von Rorpin bei Torgelow brann es seit

zwei Tagen der Wald. Es handelt sich um das Raupenfraßgebiet des vorigen Jahres, in dem nun die abgeklagten Käfer dem Brande zum Opfer fallen...

Randberg. Ein Dorf vom Feuer bedroht. Gestern nachmittag entzündete ein unbekannter Ursache in der Gegend bei Randberg ein Feuer...

Aus aller Welt

Schweres Explosionsunglück in Berlin.

Zwei Tote, drei Schwerverletzte.

Die bekannte chemische Fabrik von Schering in Berlin am Tegeler See ist gestern früh die Stätte eines großen Brandes geworden, der aus bisher ungeklärter Ursache, jedenfalls aber durch eine Explosion hervorgerufen wurde...

In der Maschinenfabrik der Chemischen Fabrik Schering kam es gestern morgen gegen 10 Uhr zu einer schweren Explosion. Ein mit Motoren getriebener Tauchapparat, der Papierfabrik herstellte, explodierte unter heftigen Detonationen...

Die Schwere der Explosion kann man daran erkennen, daß das 30 Meter lange und 20 Meter breite Fabriksgebäude, das eine Höhe von circa 8 Metern hat, fast völlig zerstört wurde...

Der schwerverletzte Meister Glucke ist an seinen Brandwunden gestorben. Auch eine dritte Schwerverletzte befindet sich in bedauerlicher Lage.

Während der Vertreibung vom Schrotloch getötet.

Ein ungewöhnliche Ereignisse in einem Teil von Louisiana ereignete sich in der letzten Zeit in der kleinen Stadt Welton in dem amerikanischen Staat Louisiana...

27 BORG-DUBEC 27 in Qualität unerreicht.

Mutter Schweißprossen auf der Stirn der vermeintlich Toten. Als sie daraufhin ihr Ohr an die Brust der Tochter legte, vernahm sie schwache Herzschläge...

Jugendmord in Dänemark.

Zwei Sonderzug, ein Schnellzug von Kopenhagen und ein Zug von Silkeborg hielten Sonntag mittag bei dem dänischen Badeort Hornbæk zusammen...

Und immer wieder Auto-Unfälle. In der Nähe von Gumburg (Schlesien) tödlich verunglückt ist gestern früh bei einer Autofahrt nach Berlin ein Automobil...

Jauch auf Löwen. In Nairobi (Kenia) haben zwei Löwen der Bevölkerung einen derartigen Schrecken eingejagt, daß eine englische Kompanie gegen sie ausrückte...

Schweres Motorradunglück. Zwischen Brombach und Zeitz (Magdeburg) stießen gestern an einer unübersichtlichen Kurve zwei Motorradfahrer zusammen...

Ein Parrer auf der Bahn des Verbrechens. Der ehemalige ebensolche Parrer Wilhelm Schürer aus Oberroßbach bei Dillenburg predigte am Niederrhein zahlreiche Personen und wurde wegen Betrugs im Rückfall zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt...

Der Steinblock auf den Schienen. Als der Nachtzug Köln-Stocholm verkehrte bei Königsberg der Tunnel passierte wurde er durch einen 40 Zentner schweren Steinblock...

Sein eigener Scharfrichter. In Cananea, der französischen Strafkolonie, die jetzt aufgehoben werden soll, war unklarheit der beamtete Henker, namens Heibel, wegen Ermordung eines Gefangenen zum Tode verurteilt worden...

Damen im Smoking. Die Stadt Boston gilt als eine der konservativsten in Amerika, trotzdem konnte es sich der dortigen Gesellschaft in Boston wegen, in einem Schaulustigen Smoking für Damen auszuweisen...

Das schöne Mädels

Roman von Georg Hirschfeld.

Nicht Gelehrte nach der Arbeit fanden in einer kleinen, dunkelblauen Stube des Sommerhauses...

So war es aber nicht. Doktor Gaud, ein E. S. A. - Mann, ein Arzt und heilfälliger Strohacker...

Doch da sie nachhinterfragten, warum, lernten sie auch die kleinen Geheimnisse ihrer Anwalt kennen...

Selbst Anwalt und es rief in Doktor Gauds Stube. Auch das Pflanzengemisch war schon da...

In einem über die Distanz aber ließ es, daß Gauden Anwalt war und ihre Schmeichelei nicht ohne...

weil man es so - nicht in dem Reiter warf: Das ist eine Scherz.

Er wurde über die ganze Straße von Torgelow herauf und zurückgefahren.

Mira kam aber nachher, sagte ihm, daß die Antwort auf sie zu stark geworden war...

Das konnte er nicht anders, denn er hatte keine Wahl. In einem kleinen Hofe hatte er sich ein kleines Haus...

Das konnte er nicht anders, denn er hatte keine Wahl. In einem kleinen Hofe hatte er sich ein kleines Haus...

Mira kam aber nachher, sagte ihm, daß die Antwort auf sie zu stark geworden war...

Das konnte er nicht anders, denn er hatte keine Wahl. In einem kleinen Hofe hatte er sich ein kleines Haus...

er hier machte, gab ihm zum ersten Male das Gefühl seiner Jahre. Miras Scherz war kein Kinderscherz...

Mira wurde die höhere Teilnahme des Arztes. Sie lächelte ihm an, wenn sie ihm begegnete...

Gaud aber konnte Amadeus Scherz nicht verbieten. Miras Scherz wurde auch von seinen Patienten erkannt...

Zwei aber gab es in denen eine beständige Leidenschaft empfand: den Dichter, ein volnrischer Student...

Das konnte er nicht anders, denn er hatte keine Wahl. In einem kleinen Hofe hatte er sich ein kleines Haus...

Das konnte er nicht anders, denn er hatte keine Wahl. In einem kleinen Hofe hatte er sich ein kleines Haus...

Schokoladen-Desserte bürgen für Güte. (Kartierung folgt)



Inseln in der StraÙe.

Auf der StraÙe entstehen kleine Inseln, die gestern noch nicht da waren. Sie gleichen den kleinen Koralleninseln im Meere und sie sind auch ähnlich wie diese Inseln entstanden. In dieser und jener verkehrsreichen Ecke bleibt ein Mann stehen, die Koralle, stellt einen kleinen Tisch vor sich hin und beginnt zu deklamieren. Um ihn wagt das Meer die StraÙe, aber nach und nach bleiben Menschen haften, zwei, drei, zehn, dreißig, ihre FüÙe schlagen Wurzeln um den Tisch und wir können nun in den Plan von Wien ein neues Inselchen eintragen. Je nachdem, was der lebhaft gestikulierende inmitten der Insel verkauft, kann man unter den Inseln folgende Kategorien unterscheiden: Es gibt Zaubereisen, Fleckenreiniger, Messerschleifer, Graszufnehmer, Patentnadel, Klebe-, Kravattenschmalen-, Etch-aufmännchen-, Verfilberer- und Subitopferiabinseln.

Was ist ein Subitopferiab? Der Subitopferiab gleicht bis aufs Haar dem unverfälschten Subitopfer und ist doch feiner. Wenn ich will, ist's ein Subitopfer, und wenn ich nicht will, ist's feiner. Und das ist sein Vorteil gegenüber gewöhnlichen Subitopfern, die man nicht so nach Belieben anzuschmecken und ungeschicklich machen kann. Woher ist das so genau weiß? Woher weiß ich es, welcher Subitopfermann am gründlichsten die Flecken aus meinem Anzug entfernt, oder mit welchem Schleifstein ich meine Sense am besten befeilen kann? All dieses Wissen habe ich auf den Inseln in der StraÙe erworben, auf denen ich als armer Schiffbrüchiger selber oft gestrandet bin. Inmitten der vorstehenden Menge strahlt ein Herr fortwährend über diese Themen und verkündet mit gewaltiger Ueberredungskraft, daß derjenige ein Verbrechen gegen sich selbst begeht, der etwas veräümt, den aus edstem Feuerstein hergestellten besten Schleifstein der Welt zu einem Spottpreis in seinen Besitz zu bringen.

Mehrere Stunden hindurch beobachtete ich den Redner und stellte fest, daß er immer dieselben Worte wiederholte, während er die gewöhnliche Sense wieder schärfte und dann immer von neuem schärfte, damit wir Zuschauer sehen, daß sein Schmirbel dabei ist. Und bei jeder Tour, wenn die Platte zu Ende ist, findet sich jemand, der Geld aus der Tasche nimmt und das teure Geld für den grünen Stein niederlegt. Auch ich konnte nach mehrstündigem Zuhören nicht mehr widerstehen und kaufte den Stein, zu dem ich nur noch die Sense brauchte und zur Sense ein paar Fuß Boden. Den rauhen, kalten Grundstein meines zukünftigen Großhandelsbetriebes ließ ich in die Tasche stecken und ging, von der Beförderung erfüllt, daß der anhaltende Regen meiner reisenden Saat Schaden könnte, zur benachbarten Gruppe über, die sich um den Mann mit dem Subitopferiab bildete.

Hier muß ich vor allem die wirkungsvolle Szenarie loben. Oben auf dem Tisch liebäugelt ein blondhaariges weißliches Brad, dem Beine und Hände amputiert wurden, mit den rundherumstehenden aufstehenden Leuten. Als ich auf ihrer Insel landete, warf sie mir gleich einen lieblichen Blick zu. Das glaube ich, möchte ihr passen, mit einem Großhandelsbetrieber, Eigentümer eines Sensenschleifsteinwerks anzuhandeln. In ihren jungen Jahren wurde sie wohl um den Tisch gefaßt, wenn ihr ein gewöhnlicher Sterblicher und nicht ein Gutsheer den Hof machte! So ist mein Glück: Endlich einmal eine Frau, die mit ihnen, den armen Blick zuwirft, und just die muß ich in einer (allerdings invariablen) Zwischstufe erben. Das eine muß man ihr aber lassen, sie ist die befristete Frau in der ganzen Stadt. Ihr Chef kündigt den ganzen Tag ohne Unterlaß ihr blondes Zerkleibhaar und er brüht so hundertmal im Tag den Beweis, daß ein taubeloses Subitopfer geschaffen werden kann, ohne daß dabei der reiche Haarirrtum auf heraldische Weise geopfert werden muß. Mit Hilfe der Patentnadelnalle kann man das Haar entwicken, so daß ein reactiver Subitopfer entsteht, an dem nichts auszuweisen ist, ein Subitopfer, wie er in Tausenden und Tausenden von Exemplaren durch die ganze Welt kollektiert.

Die die einigemeinliche Mütter zu melden wußten, haben in der letzten Zeit "fear" zwei getriebene Subitopfer Subitopfer aufgeföhrt. Zur Krone ein Subitopfer: ein sehr praktisches Tragen. Schade, daß die Subitopferiabpatentnadel alle ein bißchen zu früh in den Handel gekommen ist; die Dame Medusa zum Beispiel wäre eine sichere Käuferin geworden, diese erkrankte Person, aus deren Kopf bekanntlich statt Haarstrahlen Schlangen in verschiedenen Größen wuchsen. Die Dame hatte versucht, sich diesen erotischen Haarstrahl abtschneiden zu lassen, aber die abgetrennten Schlangenköpfe wuchsen immer wieder nach. Diese Subitopferiabpatentnadel hätte sie durchs ganze Leben glücklich machen können. Als Kavallerie und als praktischer Mensch vor mir selber das zu sehen, könnte ich die Schlangen allerdings auch mit meinem Sensenschleifstein sehr vorteilhaft erschlagen. An alles muß man selbst denken, nichts wird besorgt, wenn man nicht verständlich anreißt. Wieviel Plage einem so ein Sensenschleifstein abt! Habe ich das gebrandt? Neht muß ich damit Schlangen töten. Eugen Hajnal.

Begegnungen mit wilden Tieren.

Man erzählt so viel von den Gefahren, denen der kühne Nimrod bei der Jagd auf wilde Tiere ausgesetzt ist. Aber diese schauerlichen Geschichten dürften, wenigstens heutzutage, vielfach übertrieben sein. In dem schönen Werk "Deutscher Weidwerks Hohes Lied", das zur Fünzigjahrfeier des Allgemeinen Deutschen Jagdclubsvereins in der Verlage von Fr. Zillessen zu Berlin von Maximilian Böttcher herausgegeben ist, äußert sich der erfahrene Großwildjäger und Photograph wilder Tiere, Arthur Berger, über das Gefahrenmoment recht skeptisch.

"Ich glaube", schreibt er, "die Gefahr ums Leben zu kommen, ist in unseren Millionenstädten viel größer als in Afrika. Wenn man die tägliche Totenliste der Berliner Verkehrsuntfälle liest, so bekommt man einen Begriff davon, an wieviel Eden Freund Heim mit erhobener Sense kehrt. Ja, ich bin sicher, wenn aus Afrika Berichte über die gleiche Anzahl von Unglücksfällen kämen wie aus unseren Großstädten, so würde sich niemand mehr in den schönen schwarzen Erdteil wagen. Auch hierbei ist alles relativ. Ich sehe heute auf dem Standpunkt, daß das Gefahrenmoment oft über- oder eben so oft unterschätzt, ja übersehen wird. Wenn ich z. B. im hohen Gras gehe und um einen Zentimeter neben eine Cobra oder Buffotter trete, so merke ich hiervon gar nichts, die große Gefahr ist an mir vorübergegangen. Und doch war sie vielleicht viel drohender als damals, da ich Büffel auf mich losstürmte." Berger konnte die fürchtbaren Tiere dadurch, daß er einen niederschlag, verhältnismäßig leicht in die Flucht schlagen.

Besonders großer Respekt herrscht beim Publikum vor Sinnen. Die meisten Menschen glauben, daß eine Begegnung auf kurze Entfernung mit diesen "Beutern" gleichbedeutend mit einem recht unangenehmen Angriff ist. Das ist durchaus nicht immer der Fall. Jedes Tier sucht vor allen Dingen erst einmal seine Dede in Sicherheit zu bringen. Nirgends gilt so der alte Spruch, daß Vordröh der bessere Teil der Tapferkeit ist, wie in der Natur. Das

die Tiere, wenn man ihnen plötzlich gegenübersteht, anfangen, fürchtbar zu knurren und zu fauchen, ist durchaus nicht But, sondern eine natürliche Abwehräußerung; sie wollen den Gegner erschrecken, dabei haben sie selbst vielfach Angst. Unwillkürlich fährt der Mensch ja davor zurück, und das ist der Zweck der Übung.

Ich bin im Sudan einmal auf 8 Schritt an drei Löwen herangekommen. Der von uns mehr überrannt war, meiß ich nicht. Für mich war insofern ärgerlich, als ich keine Nichte zur Hand hatte. Vielleicht war es auch mein Glück, denn ob die Tiere auf einen Schritt hin ausgerückt oder vor Schreck angenommen hätten, ist fraglich. Am erstaunlichsten benahm sich mein Gef; er schaute die Löwen an, und als sie ihn fauchend und brummend begrüßten, antwortete er laut und vernehmlich mit einem kräftigen, mehrfachen wiederholten Faat, Faat! Während so die Gefahr bei der Begegnung mit wilder Tieren nicht selten überschätzt wird, können an sich harmlose Tiere dem Jäger bisweilen aus reinem Unverstand in eine höchst unangenehme Lage bringen.

So jagte Berger einmal auf Giraffen und hatte einen starken Bullen angeköstet im Augenblick, als die Herde an einer heißen Sande entlang zog. Der Knall des Schusses schlug sich an dem Felsen, so daß die Tiere offenbar glaubten, er sei von dort her gekommen und auf die Ebene hinauskürmten, gerade dahin, wo der Jäger stand. Als er noch einmal schos, wurden die Tiere ganz losflüß, kümten hin und her, und so wurde plötzlich aus dem Verfolger ein Verfolgter, der hin und her springen mußte, um nicht aus Bersehen von einem der Tiere einen Tritt zu bekommen, der ihm sämtliche Knochen zerbrochen hätte.

Heimliche Brautfahrt.

Nataly von Eischtrath als Verführerin.

Es ist zwar allgemein bekannt, wie ungünstig der Film einer Schundliteratur oft auf jugendliche Kinobesucher wirkt und in welcher Weise er manchmal der Anlaß zu vielen Streichen und Verbrechen wird. Wie aber auch ein was für ein Buch? manchmal die jungen Menschen auf "eigene Wege" führen kann, beweist, ein Fall, den das "Berl. Tagebl." kürzlich schilderte:

Erich war empört. Wie kann denn ein Vater von seiner siebzehnjährigen Tochter verlangen, daß sie schon um neun Uhr abends zu Hause sei, und noch dazu im Sommer. Frieda fand den Erich himmlisch in seinem Zorn und blieb bis 10 Uhr in Treptom. Das Resultat war eine väterliche Ohrpeige! Die hielt zwei Wochen vor. Dann aber kam fener Abend im Mai. Erich reagierte dauernd Wildgans, und Frieda meinte sehr. Auf einmal war es 1 Uhr in der Nacht...

Eutsetzen und Tränenstrom: Sie ging nicht mehr nach Hause, sie lasse sich nicht mehr schlagen, um keinen Preis, und reht sei ihr alles egal, diese Nacht bliebe sie im Treptom Park... und, Erich, wenn du mich wirklich liebst, bleibst du bei mir, um mich zu schützen! Erich war zuerst betroffen, aber er liebte sie wirklich aufrichtig... Frühmorgens, froren die beiden und waren sich einig. Vor allen Dingen heraus aus dem Sündenbabel Berlin. In einer ganz kleinen Stadt, fernab vom Getriebe der Welt um. Des weiteren wurde beschlossen, Friedas Mitgift heimlich aus dem väterlichen Hauje zu holen.

Am anderen Tage klingelte das Telephon bei Herrn Reinholdt, dem grausamen Vater des Mädchens, er möchte doch sofort nach Friedersdorf kommen, seine Großmutter läge im Sterben. Sofort machte sich das Ehepaar auf den Weg. Der Großmutter ging es aber gut, sie dachte nicht daran zu sterben. Von bösen Ahnungen geseitigt, jagten die Eltern zurüd. - Wichtig: Risten und Kasten waren erbrochen... es fehlten 5000 Mark, einige Goldstücke, die gesammelten Werke von Nataly v. Eischtrath und die Wäscheaussteuer der Tochter.

Erich hatte seinen Freund Alfred, (der auch erst neunzehn Jahre alt war) von seiner Abreise verständigt. Er begleitete das junge Paar nach Rathenow und bekam dafür einen goldenen Ring geschenkt. Nach zwei Wochen fand eine pompöse Verlobungsfeier im ersten Hotel von Rathenow statt. Alle Gäste des Hoteliers waren eingeladen. Ueberhaupt war es sehr stimmungsvoll. Alfred, der Freund, stellte zum Schluß dreierlei fest. Erstens: die 5000 Mark waren ausgegeben, zweitens: der Bräutigam war fürchtbar betrunken, und drittens: der Kram war da. Das kam so: Erich wollte partout noch Kahn fahren, was die Braut aber ablehnte unter Hinweis auf die Gefährlichkeit des Unternehmens und die Heiligkeit ihrer Geföhle (man hatte sich beim Kahnfahren kennengelernt). Die Sache endete mit Zanf, und am nächsten Morgen war Frieda allein und verlassen. Als man sie aus dem Hotel hinauskomplimentiert hatte, nahmen sich freundliche Leute ihrer an. Nach einem Vierteljahr war sie wieder bei den glücklichen Eltern (diesmal ohne Ohrpeige. Inzwischen hatte sich aber der Staatsanwalt der Sache angenommen, Frieda wurde vor das Reichsgericht Schöffengericht zitiert und zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt, auf die man ihr aber eine Bewährungsfrist zuerkannte.

Das war im Jahre 1923. Jetzt ist Frieda lange verheiratet. Nicht mit Erich und überhaupt ohne Wildgans. Erich blieb lange verheiratet, bis er vor kurzem plötzlich in Berlin antaucht. Er hatte sich schlecht und recht durch Panbarbeit ernährt. Auch er mußte nun gemeinsam mit Freund Alfred vor den Reichsrichter Schöffen erscheinen. Frieda, die Ehefrau, fungierte als Zeugin. Es war außerordentlich peinlich, Das Gericht wollte Erich nicht wehe tun, verurteilte ihn aber ebenfalls zu 6 Monaten, Alfred bekam acht Tage Gefängnis wegen Hehlerei, beiden wurde die Bewährungsfrist bewilligt, Erich hat außerdem 100 Mark Buße zu zahlen.

Wie sagt doch der Galanov des Anton Wildgans: "Die Zeiten, gnädige Frau, sind längst vorbei; heut' lohnt den reichen Mut die Postzeit..." W. R.

Von den Schönheiten und Geheimnissen der Natur. Erwanderte deutsche Geol. gie - Die köstliche Schweiz, heißt ein neues Büchlein von Wilhelm Bölsche, das der Verlag F. S. D. Dieß Nachl., Berlin, zum Preise von 2,50 Mark in geschmackvollem Ganzleinenband herausgebracht hat. Einen vorbildlichen Führer durch die Schönheiten und Geheimnisse der Natur hat der weltbekannte Naturwissenschaftler da geschaffen. Nicht einen "Führer" im üblichen hergebrachten Sinn, sondern eine famose geologische Flanderei, die durch all die romantisch-schönen Partien der Südschweiz, bis hinein in böhmisches Land führt und uns in feinsinniger Erzählertkunst in das geheime Wesen und Wirken der Naturkräfte einwehlt. Dazu ist das Büchlein mit einer großen Zahl wohlgelungener photographischer Aufnahmen ausgestattet.

Der Kongo-Elefant im Aussterben. Infolge der rücksichtslosen Jagd auf den Kongo-Elefanten drohen die Elefanten des Kongogebietes auszusterben. Der Gouverneur des Kongogebietes hat jetzt ein allgemeines Jagdverbot für den Kongo-Elefanten erlassen. Die Zahl der Elefanten des Kongogebietes ist seit 1920 um 95 v. H. zurückgegangen.

Katastrophe.

Von Hans Eismann.

Ich bin ein paar Stunden in einer kleinen Stadt. Es ist eine Stadt, wie kleine Städte sind; zwischen alten Häusern, durch winklige Straßen bimmelt mit erschrecklicher Geschwindigkeit die Elektrische. Das alte Restaurant am Hauptverkehrsplatz ist in ein Café mit Marmortischen umgewandelt. Vor den Türen werden Fabriken abmontiert. Kurz - weshalb soll ich nicht jaagen, wie diese Stadt heißt? Es ist Dsnabrück. Ich bin dort neun Jahre zur Schule gegangen; und war nun lange, lange Jahre nicht mehr da.

Ich bin über die alten Wälle gebummelt, an dem Haus vorüber, in dem wir wohnten, - reden wir nicht weiter davon! Denn wer versteht es, was es heißt: "Alte Münze", "Schwarzer Platz", "Ewiges Lampe", "Natruper StraÙe".

Für alle übrige Welt sind das leere Namen. Für mich? Ich bin eine Stunde lang in einer Welt gewesen, die es seit zehn Jahren gar nicht mehr gibt - und lübe nun in dem Café mit den Marmortischen und sehe auf die StraÙe hinaus. Ich habe Zeit, mein Zug fährt erst um sieben.

War hier mal Krieg? Was hier mal Revolution? Man merkt nichts davon. Alles scheint wie vor zwanzig Jahren zu sein. Ruhe und Ordnung sind nicht gekürrt. Die Menschen haben hier ihre lieben Gewohnheiten nicht zu ändern brauchen. Sie leben nach der Uhr, nach derselben Uhr, wie vor zwanzig Jahren. Es ist zwischen fünf und sechs - und man macht seine Besorgungen.

Wer weiß, was in diesen Häusern vorgeht? Kein Mensch kann ganz ohne Leidenschaft leben. Was tun diese Menschen, die auf der StraÙe, die voreinander so gar keine Spur von Leidenschaft zeigen, was tun sie wohl in ihren Häusern? Ich sehe sie mir mit Mißtrauen an. Wenn man bedenkt, was alles ein Mann, was alles eine Frau ein langes Leben hindurch für Geföhle und für Gedanken und heimliche Phantasien hat, haben kann, haben muß? Ich sehe die ehrbaren, zugeküppelten Häuser mit Mißtrauen an.

Aber nach außen herrscht Ruhe und Ordnung. Krieg und Revolution sind nie gewesen. Die kleine Stadt lebt wie vorher. Was in aller Welt könnte sie aus ihrer Ruhe bringen?

Die StraÙe herauf kommen zwei Sipolente. Beide in grünen Wintermänteln, blaue Zibakos auf dem Kopf, Lederieimen um Brust und Hüfte, lausig und sicher patrouillieren sie auf der Mitte der StraÙe dahin. Was in aller Welt könnte sie um ihre Ruhe bringen?

Doch mit des Geschickes Mächten
Ist kein ewiger Bund zu schließen -
Doch das Unalück löbret sich schnell.

Ueberall lauern Katastrophen. Trone stürzen, uralte Reiche fallen in Trümmer, auch die Ruhe der kleinen Stadt liegt in den zitternden Händen Gottes. Auch in Dsnabrück lauern Katastrophen...

Es hat aerequet; eine dünne Schicht von nassem, feuchtem, dunklem Schmutz überzieht die StraÙe und die eine Wickelamaische des einen Spomanes löst sich und schleift ein paar Schritte lang durch die Pfützen.

Das war nicht vorhergesehen! Es geht wie ein Rud durch den grünen Schmutz, als er dieses Malheur bemerkt. Und auch durch den anderen geht ein Rud. Groß und regungslos stehen sie da und vertrauen sich nicht einmal richtig hinzusehen.

Wie sie sich im Falle eines Mordes, eines Diebstahls oder gar eines Auslaufes zu benehmen haben, das wissen sie. Aber gegen eine heruntergerutschte Wickelamaische sind sie machtlos. Ihr ganzer Zauber ist dahin! Es müßt ihnen nichts mehr, irrammzutehen und aufrechten Kopfes die Menge zu zerleiten. Um eine Wickelamaische aufzuwickeln, müß man sich benehmen wie ein anderer Mensch, man muß sich hüden und, das losgegangene Ende in der Sande gebüdt und lächerlich in einen Hausflur hinken. Was müßt ihnen nun ihr armer Mantel, was müßt ihr stolzer Zibako auf dem Kopf? Was müßen die drohenden Lederieimen? Was müßt die ganze herrliche Uniform? Ihre Macht ist dahin, ihr Zauber ist gebrochen. In ihrredlicher Nacktheit zeigt sich die Wahrheit: auch ein Schutzmantel ist ein Mensch. Ein Mensch, der mit einer schmutzigen Wickelamaische in der Hand, käglic anzusehen, über die StraÙe hinken muß. Es müßt nichts mehr, daß der Kamerad sich opferbereit vor den Hausflur stellt. Alle haben wir es gesehen. Es ging wie ein Rud durch die ganze StraÙe. Es schien, als hünde der Verkehr einen Augenblick still. Einen Augenblick ist die Ordnung der ganzen Stadt aus dem Gleichgewicht gebracht - der Mann, der Hüter, das Symbol der Ordnung, der grüne Schutzmantel, degradiert, vom Thron der Uniform herabgeschleudert in die Niederungen der Zivilwelt, mit seiner Wickelamaische in der Sande, über die schmutzige StraÙe hinkend, lächerlich und unansehnlich - ist nicht die Ordnung selber in Gefahr? Hebt nicht schon hinter der Fächerlichkeit drohend die Anarchie ihr Haupt? Ich hätte nie gedacht, daß ich in Dsnabrück einen so dramatischen Moment erleben würde!

Aber da erhebt sich der Mann im Hausflur, rüdt sich das Seitengewehr zurecht, streicht sich den grünen Mantel glatt - alles ist wieder in Ordnung, erhobenen Hauptes, doppelt gestrafft und mit dem eisernen Gesicht dessen, der es vertritt, auch aus dem Unglück reichlich hervorzuwachen, marschieren die beiden zumhohle dahin. Die Anarchie ist abgewehrt. Keipkevollt gehen die Bürger, die stehen geblieben waren, wieder ihren Geschäften nach. Mit fröhlichem Gemimmel schnurrt die Elektrische um die Ecke. Und den sicheren Bürger schreckt nicht die Nacht.

Flammenwerfer gegen Gewitter. Sie der New York Herald" meldet, sind die mexikanischen Staaten Vera Cruz, Oaxaca und Chiapas von Gewitterstürmen bedroht. Die ganze Erde ist in Gefahr. Die mexikanische Bundesregierung plant daher, den Kampf zur Bekämpfung der Plage zu erhöhen. Gegen die Gewitter werden Flammenwerfer in Aktion treten.

190 Kilometer in der Stunde. Auf dem Autodrom von Pinas-Montlhéro sind wieder einige neue Weltrekorde aufgestellt worden. Ein 20 PS-Panhard mit einfachem niedrigem Dotor hat die bekannten Weltrekorde über 30 Kilometer, 50 englische Meilen und 100 Kilometer geschlagen. Die auf der Brooklandsbahn aufgestellt worden waren. Die 50 Kilometer wurden in 16 Minuten 39 Sekunden und die 100 englischen Meilen in 26 Minuten 37 Sekunden zurückgelegt, sowie die 100 Kilometer in 32 Minuten 41,70 Sekunden. Die beste Runde wurde in 48,2 Sekunden durchfahren mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 190,324 Kilometern.



Die Spekulation mit der dänischen Krone.

Aus Kopenhagen wird uns geschrieben: Seit April 1925 ist ein andauerndes Steigen der dänischen und norwegischen Kronen festzustellen. Insbesondere befiert sich die dänische Krone, unverkennbar unter spekulativer Einwirkung, in großen Sprüngen. Während für die Mark im April 1,23 Kronen gezahlt wurden, gilt sie heute nur noch 1,24 bis 1,25 Kronen. Der Dollar ist von 6 Kronen auf 5,15 gefallen. Da die dänische Krone vor dem Kriege 373 stand, bedeutet diese Senkung, daß der Goldwert der Krone nunmehr 2,5 Vere beträgt. Das ist weit mehr, als sie nach dem Stauningschen Salutaplan betragen sollte. Der Grund für das Steigen der Valuten der beiden skandinavischen Länder, die starke wirtschaftliche Beziehungen zu England haben, hängt unzweifelhaft mit der Einführung der Goldwährung in London zusammen. Es ist festzustellen worden, daß im April und Mai rund 30 Millionen Kronen englisches und amerikanisches Spekulationskapital in dänischen Banken kurzfristige angelegt wurde. Die internationale Spekulation scheint nicht unberechtigt anzunehmen, daß nach der Einführung des Goldstandards in England auch Dänemark und Norwegen bald zur Goldbedeckung zurückkehren werden. Für Dänemark spielt bei der Besserung der Valuta zweifellos die Wiedereinführung infolge des Arbeitskonflikts eine Rolle. Weiter hält die Kopenhagener Nationalbank ihre Kreditbeschränkungspolitik und ihren hohen Diskont von 7 Prozent aufrecht, während die norwegische Staatsbank vor einigen Tagen den Diskont auf 6 Prozent herabgesetzt hat, da die ökonomische Besserung der Krone schon zu Schwierigkeiten in der Wirtschaft geführt hat. In Dänemark ist die Kronenbewertung weiter von großen amerikanischen Krediten für dänische Firmen begünstigt worden. So hat die größte dänische Schiffswerft Burmeister u. Wain einen Kredit von 2 Millionen Dollar erhalten.

Heiberstieg-Sanierung ohne Staatsintervention. Die Verhandlungen zwisch Niederinbetriebnahme und Sanierung der Werft gehen weiter. Sie werden aber nicht in Hamburg und unter Beteiligung des Hamburger Staates geführt. Dieses Stadium der Reichs- oder Staatsintervention ist verlassen worden. Die Hamburger Finanzdeputation erklärte, daß der Hamburger Staat zwar ein lebhaftes Interesse daran habe, daß die entlassenen Arbeiter wieder Beschäftigung bekommen; ein weitergehendes Interesse, das sich in finanziellen Opfer auswirken würde, bestche aber bei ihm nicht. Das Schwergewicht der Verhandlungen liegt jetzt wieder bei den privaten Interessen, vor allem also bei den Großaktionären.

Die Liquidierung der australischen Staatsflotte scheint zu neigen. Die Regierung hat bis zum 1. Juni keine Gebote auf die zum Verkauf gestellten Schiffe erhalten. Ministerpräsident Home erklärte demnach, daß die Regierung das Reedereigebiet weiter betreiben würde. Bedenkt man

Die unangenehmen Verkaufsbedingungen und die schnelle Degenerierung, so wird die lange ausgeführte Bewertung noch wahrscheinlicher, daß die Verkaufaktion nur ein Manöver war, um der Mißstimmung über die schweren Verluste der Staatsflotte zu begegnen. Als weitere Pläne werden jetzt angegeben: Verkauf alter und unwirtschaftlicher Tonnage, Einbringung eines Gesetzes mit dem Zweck, den dauernden Streikbewegungen ein Ende zu machen. Bei Mißlingen dieser Pläne wird bedingungsloser Verkauf der Flotte oder Übertragung der Schiffe auf das englische Register angekündigt.

Gewerkschaftliches u. Soziales

Das Kampfergebnis in der deutschen Holzindustrie.

Die Ausperrung in der Holzindustrie, die am 18. Juni vom Arbeitgeberverband der deutschen Holzindustrie dekretiert wurde, kann nunmehr als beendet betrachtet werden. Es ist möglich, daß es in einzelnen Bezirken, insbesondere in Thüringen, noch einige Schwierigkeiten zu überwinden geben wird. Das Ergebnis dieses Kampfes bedeutet für den Deutschen Holzarbeiterverband einen großen Erfolg.

Die erzielte Lohnerhöhung beträgt im Durchschnitt 18 Prozent auf die izeitherigen Löhne. In einzelnen Bezirken ist die Lohnerhöhung geringer, in anderen erheblich größer. Es hat insbesondere eine größere Ausdehnung zwischen den Vertragslöhnen in den einzelnen Bezirken stattgefunden, wodurch die zurückgebliebenen Bezirke härter begünstigt worden sind. Auch da, wo die izeitherigen Vertragslöhne überschritten worden sind, tritt die vereinbarte Lohnerhöhung in Geltung.

Zu bemerken ist noch besonders, daß die neuen Verträge ohne Zustimmung von Unparteiischen in freier Vereinbarung zustande kamen. Die izeitherigen Löhne schwanken in den verschiedenen Bezirken zwischen 69 und 109 Pf. Die neuen Löhne betragen zwischen 85 und 129 Pf. die Stunde. Diese Löhne sind, wie bereits angeführt, Spitzendurchschnittslöhne.

Diesen großen Erfolg danken die Holzarbeiter in erster Linie ihrer ausgezeichneten Organisation und der begeisterten Tätigkeit ihrer Mitglieder. Aber auch dem Vorhaben der Unternehmer, das wir an anderer Stelle eingehender würdigen, ist es zum guten Teile zuzuschreiben, daß der Kampf, der eine unierer bestärkerten Gewerkschaften niederringen wollte, diesen Ausgang nahm.

Die Ausperrung der Banarbeiter in Baden. Der Arbeitgeberverband für das Bergewerbe in Baden mit dem Sitz in Freiburg hat nunmehr an die Unierkommission die angekündigte Stellungnahme laßen. daß von heute ab sämtliche Bauhandwerker auszusperren sind. Die Ausperrung erübrigt sich auf Maurer, Gipser, Sandlauer, Tischler und Zimmerleute.

Neue Pläne Amundsens.

Amundsen plant eine neue Nordpolexpedition, für die wiederum Großflugzeuge des Dornier-Typs vorgesehen sind. Ob eine Zusammenarbeit Amundsens mit Raniens Zeppelexpedition zustande kommt, hängt von dem Ausfall der angebahnten Verhandlungen ab; wahrscheinlich wird jedoch die Amundsensche Expedition schneller vor sich eingehen als die für 1927 angelegte Zeppelexpedition.

Nacht-Flugzeugverkehr Berlin-Hamburg. Am 1. Juli dieses Jahres wird vom Deutschen Aero-Club probeweise eine Nachtflugverbindung Berlin-Hamburg eröffnet, die vorerst der Post- und Frachtbeförderung dienen soll; das Flugzeug startet um 10 Uhr abends in Staaken und landet 12.30 Uhr Hamburg, von wo es um 1.30 Uhr den Rückflug nach Berlin antritt. Vorausichtlich wird binnen kurzem ein zweites Nachtflugzeug in entgegengekehrter Richtung auf derselben Strecke eingeführt werden. Außerdem ist die Einführung einer Tagesstunde Berlin-Hamburg für Passagierverkehr geplant, über die zur Zeit noch Verhandlungen im Gange sind.

Kraft-Rekorde. Der französische Schwergewichtsmechaniker Rigault hat seinen eigenen Weltrekord geschlagen, indem er heidarmig zunächst 123 Kilogramm, dann 125 Kilogramm und schließlich 126 1/2 Kilogramm stemmte. Sein alter Rekord stand auf 122 Kilogramm. Darauf schloß er und zwar heidarmig 161 Kilogramm und schloß auch damit seinen früheren Rekord von 160 Kilogramm.

Die Römerzeit in Ungarn. In der Nähe von Weizprim bei Balapa-Pukta in Ungarn wurden die Überreste einer römischen Villa entdeckt. Man fand einen vollkommen erhaltenen Mosaikfußboden mit figurativen Ornamenten aus der späteren Römerzeit. Weitere Ausgrabungen stehen bevor. Der Entdeckung wird größte Bedeutung beigemessen.

Selbstmord eines Berliner Bankiers. Der Inhaber der seit 1892 bestehenden Bankfirma Georg Saalfeld, der Bankier Georg Saalfeld, wurde früh von seinen Angestellten verrietet tot aufgefunden. Nach den Ermittlungen liegt Selbstmord vor. Die eingeleitete Untersuchung konnte noch nicht mit Sicherheit die Motive der Tat erheben.

Ein wichtiger Tag für Konstantinopel. Am Montag fand die feierliche Grundsteinlegung für die Kanalisationsanlage von Stambul in Anwesenheit des Präseften, des Oberpräsidenten und anderer Würdenträger statt. Die Ausführung des Baues erfolgt durch die deutsche Firma Becker u. Hering. Die Fertigstellung der Anlage soll innerhalb von zehn Jahren erfolgen. Die Rohrleitung wird eine Gesamtlänge von 1000 Kilometern haben.

Unserer geehrten Kundschaft bringen wir zur Kenntnis, daß wir, vielfachen Wünschen nachkommend, neben unserer Fabrikation von

Ia Kernseifen, Seifenpulver und Ia Schmierseifen

die Herstellung von

Ia pilierten Feinseifen

angenommen haben.

Bedeutende Erweiterungen unserer Werke und die Anschaffung modernster Spezial-Maschinen für die Feinseifen-Fabrikation setzen uns in die Lage, auch in

hochwertig. Feinseifen

nur das denkbar Beste zu liefern.

Beim Einkauf bitten wir genau auf unsere Schutzmarke

„Dreiring“

achten zu wollen.

Wir bitten unsere geschätzte Kundschaft, das uns bisher in so reichem Maße entgegengebrachte Vertrauen nun auch auf die Bezüge von

„Dreiring-Feinseifen“

zu übertragen.

J. J. Berger

Aktiengesellschaft

Haus- u. Toilette-seifen-fabrik

Danzig

Gegründet 1886 1906
Februar 28 und 29/22



Qualitätsraucher kaufen bei Gustav Pietsch



Holzmarkt, Marmorecke, Schmiedegasse

Beachten Sie meine Schaufenster-Auslagen!

Salon-Sprechapparate

tadellose Werke (neu) mit Platten zu verkaufen (18439) Langfuhr, Elfenstr. 13, pt. 4 Minuten vom Bahnhof.

Milch, 24 Pfg., Eier, Butter, Käse, Ia Fett-heringe, 11 St. 1 G. sämtl. Seifen u. Pulver billig an Verbraucher abzugeben. Nädiger, Tischlerg. 24, im Geis.

Gr. zur möbl. ionzia. Vorderz. m. bef. Ein-gang: sofort frei. Marz-fowki, Gumbegasse 86, 2.

Belzschagen

Reparaturfertigung sowie Um-arbeitungen werden billig ausgeführt. (18345)

Ed. Ostarek, Künigsplatz, Voggenpfaß 7, 2.

Gr. möbliertes Vorderzimmer

partiere gelegen, passend für Plätterei zu vermieten. Frau Boß, Schneidemühle 5. (6803)

Besonders preiswerte Artikel

in Kurz-, Weiß- und Wollwaren, Herren- und Damenwäsche, Trikotagen, Schürzen, Badeartikeln, Haus- und Küchengeräten sowie Glas- u. Porzellanwaren finden Sie während des Saison-Ausverkaufs in allen meinen Abteilungen!

Julius Goldstein

Imkerstraße 2-4 gegenüber der Markthalle

Wenn ich dich lieb, dann muß ich weinen.

Sonntag ist's, Der Himmel hat sich über uns ge-
schlossen, und wie stiller Alt-Sonntag,
wenn in einfacher Abendstunde,
wenn in einfacher Abendstunde,
wenn in einfacher Abendstunde...

Das ist nicht! Da bilden Arbeiter und Angestellte durch
Nachschlingung bürgerlicher Gewohnheiten und Verirrungen
diese für die Abgrenzung und den Spott der sogenannten
Arbeiterklasse...

Das ist nicht! Da bilden Arbeiter und Angestellte durch
Nachschlingung bürgerlicher Gewohnheiten und Verirrungen
diese für die Abgrenzung und den Spott der sogenannten
Arbeiterklasse...

Das ist nicht! Da bilden Arbeiter und Angestellte durch
Nachschlingung bürgerlicher Gewohnheiten und Verirrungen
diese für die Abgrenzung und den Spott der sogenannten
Arbeiterklasse...

Iste Jugend zurückzuführen, welche einer Vater, eine Mutter,
in richtiger Erkenntnis der Bedürfnisse für einen Stand,
eine Erziehung leisten.

Veranstaltungen der Arbeiter-Jugend.

- Ordnungsgruppe Danab.
Sonntag, den 5. d. M.: Festnahme am Jungferner
Wald, den 5. d. M.: Festnahme am Jungferner Wald...



Ar. 8
Donnerstag, den 2. Juli
1922

Nichts vom Vergänglichem...
Ein Wort der Erkenntnis.
Es war ein Tag, da waren wir veranzt. Wir saßen im
Zuge, Draußen saßen die armen Menschen, flatterten im
Wind wie zerfliegene Blätter...

Die Welt ist alles unklar, dunkel, verworren,
Bitterer Kampf über die Erde, Tiefengetöse des
Kampfes über die Erde, Tiefengetöse des Kampfes...

Die Welt ist alles unklar, dunkel, verworren,
Bitterer Kampf über die Erde, Tiefengetöse des
Kampfes über die Erde, Tiefengetöse des Kampfes...

**Ueber allen Gipfeln
steht unsere Leistungsfähigkeit**

Sparkasse der Stadt Danzig

Langgasse 47, durchgehend nach Jopengasse 36/38

Nebenstellen:

Danzig, Altstädtischer Graben 93
„ Langgarten 14

Langfuhr, Hauptstraße 106
Neufahrwasser, Olivaer Straße 38

Annahme von Spareinlagen bei bestmöglicher Verzinsung

Ausführung aller Sparkassen- und Bankgeschäfte

Hotel Danziger Hof

Größtes Haus am Platze
Post-Telephon in allen Zimmern

*

Wintergarten: Tanz-Palais

Elegantes Weinrestaurant — Fockingstube
Künstlerspiele (Erstklassiges Kabarett)

*

Bonbonniere

Größe und eleganteste Bar im Freistaat

Maire's Konditorei und Café

Gegr. 1883 Schmiedegasse Nr. 8 Gegr. 1883

Täglich frisches Gebäck
Spezialität: Mairewasser

Bestellungen auf Torten werden prompt erledigt

Medizinal-Progerie zur Pfefferstadt

+ O. Boismard / Inh. S. Buřinski +

Kassab. Markt 1 a. am Bahnhof. Tel. 2899

Photographische Apparate:

Ica * Contessa * Ernemann * Görtz

Entwickeln von photograph Platten u. Filmen
Spezialität: Streichfertige Ölfarben

Für die feine Küche

Goetz-Tafelessig

Goetz-Tafelsenf

Goetz-Zitronen-Sensol

zu beziehen durch sämtliche Kolonialwaren-, Delikatessen- u. Drogengeschäfte

Otto Goetz Nachf.

Genußmittel-Fabrik

Kassab. Markt 4/5 - Fernruf 3349, 5112

Kauft nur

Kanold's

Sahne-Bonbons

**Renommiertes
Spezialhaus**

Solinger Eßbestecke

Paar von 1.50 G an

Eigene elektrische
Groß-Schleiferei

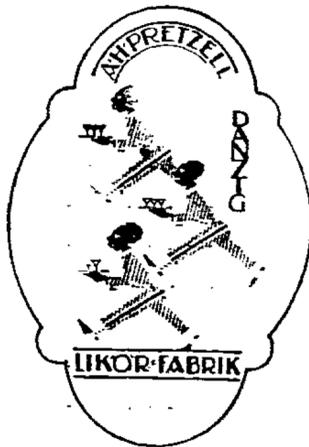
Feine Bürstenwaren

Billige Preise!

EWALD VETTER

Nachf. Kurt Moritz

Breitgasse Nr. 6 .. Telefon 8048, 8049



Flaschenverkauf und Probierstube:

Heilige-Geist-Gasse Nr. 110

H. Bartels & Co. G. m. b. H.

Große Mühle

Mühlenfabrikate

Möbel jeder Art

wie Schränke, Tische, Stühle, Sofas usw.
liefert auch gegen Teilzahlung, sehr billig

Möbelhaus David

Altstädtischer Graben Nr. 11

ARTHUR JUCKSCH

Fernspr. 1894 Pfefferstadt 49 Fernspr. 1894

Preiswerte Beleuchtungsgeräte

Elektrische Licht- und Kraftanlagen

Batterien, Taschenlampen, Motore, Solinger Stahlwaren,

Rasierzeuge, Türschließer Adler und Komel

Optisch-mechanische Werkstatt

M. Forell & Co.

Danzig, Heilige-Geist-Gasse 14-16

Telephon 3270, 3570

Paris, 11 Rue des Petites-Ecuries

*

Großhandlung

für Kurzwaren, Besatzartikel
Trikotagen u. Strumpfwaren

*

Günstigste u. bequemste Einkaufsgelegenheit

für den Freistaat und Polen. Lagerbesuch
stets lohnend, täglich Eingang von Neuheiten



„SAROTTI“

Danziger Essigsprit- u. Mostrichfabrik

Telephon-Anschluß 783

Haffke-Essig

R. Haffke & Co.

Gr. Schwalbengasse 34

Haffke-Mostrich

Anerkannt unübertroffene Qualitäten.

Sämtliche Ober- und Unterleder

sowie Schuhmacher- und Sattlerartikel

Ankauf von rohen Fellen

FRANZ BOSS, DANZIG, Holzmarkt 5, Tel. 1604

Langfuhr, Hauptstraße 124, Telephon 41894



BORG-Zigaretten

preisgekrönt, bevorzugt der Kenner

Buchdruckerei u. Buchhandlung J. Gehl & Co.

Anfertigung sämtlicher Drucksachen in Rotations- und Flachdruck

Am Spendhaus 6

Paradiesgasse 32

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit in Erinnerung, daß die beitragspflichtigen Arbeitgeber, welche 3 und mehr versicherungspflichtige Personen beschäftigen, die Krankheitsversicherungsbeiträge für den Monat Juni d. Js. bis zum 3. Juli 1925 unter Beifügung der Zahlungsbelegung, sowie unter Angabe der durch Rundschreiben mitgeteilten Kontonummer zur Vermeidung kostenpflichtiger Mahnung an unsere Kasse einzuzahlen haben.

Danzig, den 1. Juli 1925
Der Vorstand (18437)
der Allgemeinen Ortskrankenkasse in Danzig
Jopengasse 52. Fernsprecher 3121. 3457.

200.00 G Belohnung.

In der Nacht vom 28. zum 29. Juni ist mir aus meiner Wohnung, Langfuhr, Eichenweg 3, eine Geldkassette mit zirka 1300.— G. und Bloß Inhalt gestohlen worden. Obigen Betrag zahle ich demjenigen, der mir den Dieb namhaft macht. (6921)

H. Witting.

Stadttheater Danzig.

Intendant: Rudolf Schaper.
Heute, Donnerstag, den 2. Juli, abends 7½ Uhr:
Dauerkarten haben keine Gültigkeit.
Zum letzten Male!

Ein Maskenball

Große Oper in 5 Aufzügen von F. M. Piane.
Musik von Giuseppe Verdi.
In Szene gesetzt von Oberregisseur Juan Spinak.
Musikalische Leitung: Otto Selberg.
Inspektion: Otto Friedrich.

Personen wie bekannt. Ende gegen 10½ Uhr.
Freitag, den 3. Juli, abends 7½ Uhr: Dauer-
karten Serie III. Neu einstudiert. „Vater und
Sohn.“ Lustspiel in 3 Akten.
Sonnabend, den 4. Juli, abends 7½ Uhr: Dauer-
karten haben keine Gültigkeit. „Rosenmontag.“
Eine Offizierstragödie in 5 Akten.

Bibelforscher-Vortrag!

Freitag, den 3. Juli 1925, abends 7⁰⁰ Uhr,
in der Aula der Petrischule am Hansaplatz
Christliche Ethik im Sinne
der Bibelforschung
Redner: Herr C. Blamann, Fürth i. Bayern
Eintritt frei!

Elegantes neues
Plüschsofa, 150 Guld.,
Chaiselongues
in allen Preislagen
zu verk. Serberweg 20,
Polsterwerkstatt.
Sehr billig: 14tägiger
Rückbestrauf für 15 G
zu verk. bei Eibisch,
Bartholomäusfirchweg.
Nr. 18. Tel. Für recht



Gutes Einweichen ist halbes Waschen!
Das vorherige Einweichen lockert Schmutz
und Flecke und erleichtert die nachfolgende
Reinigung der Wäsche außerordentlich.
Die seit nahezu 50 Jahren beliebte Henko
Henkel's Wasch- und Bleich-Soda ist das
gegebene Einweichmittel. Henko ist voll-
kommen unschädlich, ohne Chlor und
schädliche Bestandteile.

8 8 Billige Verkaufstage

Räumungshalber ver-
kaufe zu spottbilligen
Preisen
Herren-Anzüge in dkl.
u. hellen Farben 2100
34.00, 28.00 2100
Blaue u. modern ge-
streifte Anzüge
in allen Größen
65.—, 55.—, 37.— 2700
Gummimantel 2700
36.—, 30.— 2700
Manchester-, gestreifte
Breeches- und Arb.-Hosen
in großer Auswahl
Schlosser-Anzüge
besonders billig
Gelegenheitskäufe
Mützen von 2.50 G an
Hüte von 8.50 G an
Oberhemd. v. 8.50 G an
Krawatten u. Socken
Hosenträger
enorm billig
Besichtigung erbeten.
STEIN'S
Konfektionshaus
21 Häkergasse 21
Achten Sie bitte auf Namen
und Hausnummer.

Buharbeiterin
arbeitet Sommerhüte,
a. Kinderhütchen, sch.
u. bill. Die Arb. f. jed.
Sut beträgt 4 Gulden.
Stäwe, Pötkers, 11, 2

Ehms Fahrräder

Hädel, Brennabor, Dürkopp,
Görlicke, Triumph, Victoria,
Wanderer, Opel, Wittler,
Wellrad, Pofabor
Danzig
die neuesten Modelle 1925, in großer Auswahl
zu billigen Preisen. Teilzahlung gestattet.
Prima Mäntel und Schläuche sowie sämtl.
Fahrradersatzteile enorm billig.
Gustav Ehms, I. Damm 22-23
Ecke Breitgasse. Tel. 3478, 3975. Gegr. 1907

Komplettes
Reise-Kino
billig zu verkaufen
Mattenbinden 16, 8 Fr.
1 Paar fast neue Her-
ren-Halbschuhe, Größe
43-44, billig zu ver-
kaufen Bartholomäus-
firchengasse 21, pt.

**Chaiselongues mit u.
ohne Bettkästen**
Sofas in Plüsch und
Gobelin, Auflegemtr.,
Klubgarn., preisw. zu
verk. Postler-Fabrik,
Heilige-Geist-Gasse 99.
**Ein. Speise- und
Schlafzimmer**
Klubgar., Plüschsofa,
Chaiselong., auch mit
Bettkästen, Eisen- u.
Holzbettgest., Matratz.,
Schränke, Vertiko,
Küche, div. Spiegel zu
verkauf. Heilige-Geist-
Gasse 92, Posterei.

Gerren-Fahrrad,
fast neu, mit Torpedo-
freilauf, billig zu ver-
kaufen Kippte, Bierde-
tränke 13, Hof.
Chaiselongue,
Gobelinsofa und
Klubgarnitur billig zu
verkaufen Johannis-
gasse 24, Keller.

Starke Fahrrad
für 50 Guld. zu verk.
od. aea. Knabenrad zu
tauschen gef. Krenst,
Schlosserei, Kneiphof,
an der Fleischerstraße.

Einige 100 Paar
Turnschuhe
mit Gummisohle, Ledersohle
und Chromsohle kommen ab
Donnerstag, den 2. Juli 1925
sehr billig zum Verkauf
6.50, 5.50, 4.50, 4.—, 3.75,
2 Gulden
Die billigen Preise für Damen-, Herren- und
Kinderschuhe in braun, schwarz und weiß
bleiben weiter bestehen.
SCHUH-COHN
Gegr. 1879. War Lange Brücke 41.

Streifenfertige Dellfarbe
Firnis, Lacke, Pinsel, Bronzen,
trockene Farben,
Schlammreide, Schablonen
zum Selbstanstreichen der Fußböden.
Bemlein-Fußboden-Lackfarbe
kurt trocknend, ohne Nachleben, in 8 ver-
schiedenen Farbtönen.
Waldemar Gassner,
Schwaben-Drogerie,
Altstädtischer Graben 19/20.

Total-Ausverkauf
von Gold- und Silberwaren.
Sie kaufen deshalb alles weit
unter dem üblichen Preis.
Felix Lenz
Schmiedegasse 18. Schloß 6870.

Pfeifen

Tabake
billigst
Ernst Steinke
Altstädtischer Graben 21 a
und
Schiditz, Krauszer Ellbogen 2

Freitag und Sonnabend

Billiges Steingut!

Teller tief, weiß, gerollt Stück 25 P	Teller tief und flach, weiß, Bogenrand . . . Stück 28 P
Frühstücksteller weiß, gerollt 29 P	Frühstücksteller weiß, Bogenrand 25 P
Kompotteller weiß, gerollt 29 P	Kompotteller weiß, Bogenrand 20 P
Speisenäpfe tief, groß, weiß 55 P	Saucieren weiß, glatt, Bogenrand 95 P
Bratenschüsseln oval, weiß 95, 70 P	Bratenschüsseln rund, weiß 75 P
Bratenschüsseln oval, bunt, extra groß . . . 1.50	Bratenschüsseln rund, bunt 95 P
Servieren oval, groß, weiß 2.85	Servieren rund, groß, weiß 2.65
Deckenschüsseln oval, groß, weiß 1.90	Rüchenschüsseln extra groß, weiß, Flach-Rand . . 2.45

Waschgarnituren 7⁵⁰ 6⁵⁰ 5⁵⁰

Waschschüsseln bunt, von Servieren 3.90	Waschschüsseln bunt, 7 teilig 3.90 . . . 6 teilig 2.65
Borrtastonnen mit Aufschrift, bunt 80 P	Borrtastonnen mit Aufschrift, creme 80 P
Salz- u. Mehl-Messern mit Holzdeckel, bunt . 1.65	Salz- u. Mehl-Messern mit Holzdeckel, bunt . 1.65
Salz-Milchtopfe 6 teilig, bunt 3.65	Salz-Milchtopfe 6 teilig, creme 2.45
Butterglöden weiß, groß 95 P	Butterglöden weiß, groß 95 P
Butterglöden bunt 1.40	Butterglöden bunt 1.40
Milchtopfe weiß, 2 Lit., mit Aufschrift . . . 1.50	Milchtopfe weiß, 2 Lit., mit Aufschrift . . . 1.50
Kaffeebecher bunt 25 P	Kaffeebecher bunt 25 P

Salz-Schüsseln weiß, 7 teilig 2.90, 6 teilig . . 1.90

Sternfeld
Danzig und Filiale Langfuhr

Danziger Nachrichten

Veränderungen in der Militärrentenversorgung

plant die deutsche Reichsregierung durch einen Entwurf zur Änderung des Reichsversorgungsgesetzes, welcher an den Reichstag gelangt ist. Durch diesen Entwurf, der auch für Danzig Geltung erhalten würde, wird den Wünschen der Kriegskrieger Rechnung getragen, die Rentenversorgung dem Mannschaftsversorgungsgegesetz von 1906 wieder anzupassen. Durch die jetzigen Bestimmungen sind die Beschädigten mit geringerer Erwerbseinkünfte gegenüber den vorkriegszeitlichen Rentenfäden bedeutend zurückgeblieben.

Die Neuordnung soll folgende Erhöhungen bringen: Beschädigte mit einer Erwerbseinkünfte von 90 v. H. und 40 v. H. erhalten eine Erhöhung von 50 Prozent, 50 v. H. Beschädigte 47,2 Prozent, 60 v. H. Beschädigte 42,2 Prozent, 70 v. H. Beschädigte 35,1 Prozent, 80 v. H. Beschädigte 27,8 Prozent, 90 v. H. Beschädigte 23,3 Prozent und bei völliger Erwerbsunfähigkeit nur 12,5 Prozent. Die Teuerungszulage von 18 v. H. soll auch neben diesen erhöhten Grundbeträgen gezahlt werden.

Durch diese Erhöhung tritt auch eine Erhöhung der Rente für Kriegshinterbliebene ein, da diese sich nach der Vollrente richtet. Außerdem tritt für erwerbsfähige Witwen eine weitere Besserstellung ein, da sie anstatt bisher 30 v. H. 40 v. H. der Vollrente erhalten. Für Kriegserbkinder soll bei Uebersteigerung der Einkommensgrenze zum Bezug von Renten und sonstigen Vorzügen auch eine Elternbeihilfe gewährt werden können. Neben der Rente soll in Zukunft nur bei Einkommen aus öffentlichen Mitteln eintreten, die Einkommensgrenze soll bedeutend erhöht werden.

Die Zusatzrentenfälle sind für Beschädigte von 50 bis 60 v. H. um 1/2 erhöht, für die übrigen Beschädigten und Witwen um 2 bis 3 Reichsmark herabgesetzt worden. Dagegen sind die Einkommensgrenzen um etwa 50 v. H. erhöht worden, der Zuschlag zur Zusatzrente für Kinder bei Kriegsbeschädigten von 20 auf 10 v. H. und bei Witwen von 30 auf 20 v. H. herabgesetzt worden.

Die Kriegsbeschädigten mit einer Erwerbseinkünfte von 20 v. H., die im Jahre 1923 abgehenden wurden, sollen eine Nachzahlung zu dieser Abfindung in Höhe von 50 Reichsmark erhalten, aber nur dann, wenn das monatliche Einkommen dieser Personen nicht über 200 Mark betragen hat. Die Änderung der geschiedenen Rentenversorgung soll rückwirkend vom 1. April d. J. eintreten.

Ein Protest der Schuhhändler.

Gestern veranstaltete die Schuhwarenfachmannschaft des Vereins Danziger Handelsvertreter eine Protestversammlung gegen die polnische Einfuhrverweigerung für deutsche Waren. In dieser Versammlung nahmen auch Vertreter des Danziger Schuhwarenhändler-Vereins und der Textilwarenfachmannschaft der Danziger Handelsvertreter teil. Der Vorsitzende des Vereins Danziger Handelsvertreter, Herr Ramm, wie auch der Vorsitzende der Schuhwarenfachmannschaft wiesen in ihren Referaten darauf hin, daß durch die polnischen Maßnahmen die Danziger Kaufmannschaft aus der Ursache nicht herankomme. Es gelte für die Danziger Handelsvertreter, die Existenz zu retten, da es durch die polnischen Maßnahmen unmöglich sei, den Beruf auszuüben. Die Einfuhrverweigerung für deutsche Waren lege den Danziger Schuhhandel vollständig lahm, da nicht ein einziger Artikel aus der Schuhbranche von dem Einfuhrverbot verschont geblieben sei. Der Warenbezug aus anderen Staaten sei durch die unsichere Lage nicht möglich, auch würde dieser bedeutend höhere Preise mit sich bringen. Bei einer Verhandlung zwischen Polen und Deutschland würden dann diese Waren mit Verlust verkauft werden müssen.

Der anwesende Sekretär der Handelskammer, Dr. Czajkowski teilte noch die Maßnahmen des Senats in Bezug auf die Einfuhrverweigerung mit, die zur Einfuhr von Konsumgütern geführt habe. Bereits vom Montag ab werden auf Grund dieser Konningente die in Danziger Zolllagern lagernden Waren herausgegeben. Die Danziger Handelskammer gibt den Interessenten auf Anfrage die nötige Auskunft.

Es wurde dann noch eine Resolution angenommen, in welcher die Handelskammer ersucht wird, Schritte zu unternehmen, um zu erreichen, daß das Einfuhrverbot innerhalb zurückgezogen wird. Den Schuhhändlern wie dem ganzen Schuhhandel sei durch dieses Einfuhrverbot unermesslicher Schaden zugeführt worden, umso mehr, als durch das Inkrafttreten der Verordnung bereits vor deren Veröffentlichung die Schuhhändlervertreter keine Gelegenheit hatten, die von ihnen vertretenen Häuser rechtzeitig zu be-

nachrichtigen und nunmehr große Mengen von Waren in den Danziger Zolllagern liegen.

Zurück ins Mittelalter!

Wir sind es gewöhnt, von barbarischer Behandlung der Gefangenen in den Danziger Gefängnissen zu hören und haben unsere Entrüstung darüber schon oft zum Ausdruck gebracht. Ein Fall, wie er allerdings wenig überboten werden könnte, wird uns anlässlich einer Gerichtsverhandlung in Neuteich bekannt. In Kalkhof befindet sich ein Arrestlokal, das unverschließbar und für jedermann zugänglich ist. Um nun vor einer Flucht der Gefangenen sicher zu sein, schließt man sie in den Räumen des Gefängnisses an Ketten. In dieser Lage müssen sie dann bis zu einer anderweitigen Unterbringung oder bis zu ihrer Wiederfreilassung verbleiben. Es ist unmöglich, daß dem Senat diese menschenwürdige Behandlung von Gefangenen nicht bekannt ist. In diesem Falle erscheint es uns kaum glaubhaft, daß bisher gegen eine solche an die Folter des Mittelalters erinnernde Barbarei noch nichts unternommen worden ist.

Sozialdemokratischer Verein Danzig-Stadt.

Am Sonntag, den 12. Juli, nachmittags 2 Uhr, findet bei Steppuhn, Rathhäuser Straße, ein

Sommerfest

Katt. Aus dem Programm:
Koncert, Gesang, Volkstänze u. Kinder-
Belustigungen aller Art. :: Tanz
Eintritt 50 Pfa. Tanz 1 Gulden extra.
Eintrittskarten sind bei den Vertrauensleuten
und in der „Volkstimme“ erhältlich. An der
Kasse Preisauflage.

Zoppot verschickt Serienkinder.

Die Allgemeine Ortskrankenkasse Zoppot hat in diesem Jahre zum ersten Male 40 Kinder im Alter von 8-14 Jahren (Knaben und Mädchen) auf ihren Körper- und Gesundheitszustand hin von ihrem leitenden Arzt Herrn Dr. Gorn untersuchen lassen. Die Untersuchung hat ergeben, daß sämtliche Kinder einer außerordentlichen Erholung bedürfen. Diese Erholung und Kräftigung sollen sie unter sachgemäßer ärztlicher Behandlung in dem Erholungsheim Erner-Wilhelms-Hagen bei Berlin finden, mit dem schon seit Monaten Verhandlungen gepflogen sind, um die Aufnahme der Kinder zu bewerkstelligen. Am 30. Juni, nachmittags gegen 6 Uhr, sah man die Kinder im Begleitung ihrer Eltern im Besitz von Dr. Gorn, sowie dem Vorsitzenden und dem Geschäftsführer der Kasse zum Bahnhof ziehen, sie nahen zunächst nach Marienburg und von dort mit dem Nachtzug um 10.27 Uhr nach Berlin. Der Ferienaufenthalt dauert den ganzen Juli hindurch; die Kosten hierfür trägt die Kasse und besitzern sich diese auf etwa 5000 Gulden. Sämtliche Erholungsbedürftigen sind Kinder von bei der Ortskrankenkasse Versicherten. Der Transport der Kinder geschah unter Führung einer bei der Kasse angestellten Schwester und eines Vorstandsmitgliedes. Hoffentlich hat dieser Versuch einen guten Erfolg, so daß im nächsten Jahre noch eine größere Zahl Kinder diese äußerst dringende Erholung genießen können. Die soziale Wahrung konnte nur durch das jetzt von der Kasse aufgebauete Arzt- und Behandlungssystem zustande gebracht werden.

Übergabe einer Straße an den öffentlichen Verkehr. Der zwischen Langgarten und Langgarterhintergasse gelegene Teil des Langgarter Balles ist von der Stadtgemeinde Danzig dem öffentlichen Verkehr übergeben worden.

Bei der Verlosung „Haus und Heim“ wurden folgende Nummern mit Gewinnen gezogen: 23 009 009 260 265 279 328 390 516 642 647 778 861 887 897. 24 067 182 242 396 480 500 511 512 518 704 725 959. 25 333 381 441 543 612 637 697 772 804 851 921 999. 26 071 089 109 237 320 359 568 772 828 852. 27 020 047 049 055 062 207 484 498 498 614 616 624 634 660 720 759 766 767 783 883. 28 002 072 114 218 313 471 482 503 702 730 891 967. Die Ausgabe der Gewinne erfolgt am Freitag und Sonntag in der Zeit von 10 bis 1 und 3 bis 5 Uhr im Stadthaus. Die bis zum 11. Juli d. J. nicht abgehenden Gewinne verfallen der Mittelsamstagskasse.

Neue Verkehrsbezeichnung. Der an der ehemaligen Kaserne vorbeiführende Verbindungsweg zwischen Divoer Straße und Fischmühlweg in Danzig-Neufährwasser hat die Verkehrsbezeichnung „Hinderfinkstraße“ erhalten.

Grenzplakereien. Ein verheirateter Arbeiter zog aus Polen über die Grenze nach Zielenthal zu dem Amtsvorsteher und brachte eine Kuh, zwei Schweine und Schafe mit. In Polen hatte er sich von dem Tierarzt ein Attest geben lassen, daß das Vieh gesund ist. Er glaubte, daß er damit alles erfüllt habe, was an Formalitäten notwendig ist. An der Grenze wurde er aber von einem Danziger Zollbeamten angehalten und nach der Einfuhrerlaubnis des Senats mit einem Attest eines freistaatlichen Tierarztes gefragt. Da der Beamte einsah, daß bei dem Arbeiter lediglich Unkenntnis vorlag, ließ er ihn zu dem Amtsvorsteher einziehen und ersuchte diesen, dafür zu sorgen, daß die erforderliche Genehmigung nachträglich beigebracht werde. Das Vieh war auf dem Gehöft des Amtsvorstehers untergebracht. Da diese Genehmigung aber nicht beigebracht wurde, machte der Zollbeamte Anzeige und der Arbeiter erhielt einen Strafbefehl, gegen den er Einspruch erhob. Das Gericht erklärte ihn aber für verantwortlich und verurteilte ihn zu 5 Gulden Geldstrafe.

Unanbarer Bettler. Der polnische Staatsangehörige Madislaus P., ohne festen Wohnsitz, ging in ein Restaurant auf dem Messegelände und bat den Wirt um Arbeit, wurde jedoch abgewiesen. Der Wirt identifizierte ihn aber ein Mittagessen. Abends kam er wieder und sprach mit dem Oberkellner. Auf dieser gab ihm sein Abendessen. Am nächsten Tage hatte P. sich dieses gastfreie Haus gemerkt und sprach wiederum vor. Der Wirt erklärte ihm nun aber, er solle sich schämen und entfernen. Das tat P. zwar auch, aber nicht, ohne dem Wirt vorher einen Schlag mit dem Stock zu versetzen. Jedoch erhielt er diese Auslage mit hohen Zinsen zurück. Er wurde verhaftet und stand nun vor dem Schöffengericht. Wegen Körperverletzung mittels eines gefährlichen Werkzeuges wurde er zu zwei Monaten Gefängnis und wegen Bettelns zu drei Tagen Haft verurteilt.

Kulige Woche im U.-L. Vom 30. Juni bis zum 9. Juli findet im U.-L. eine lustige Woche statt. Dr. Johannes Güter, der Regisseur, feiert gleich vom allem Anfang an mit dem Hitztempo ein, verzichtet auf langatmige Einleitungen und führt das rasende Tempo, in der sich der ganze Wirbel der Geschehnisse dreht, bis zum Ende unvermindert fort. Lilian Hall-Davis, Olga Gegenpfeilerin, fesselt das Auge durch die dezent Art ihres Auftretens und das vikante Gesicht mit den entzückenden beiden Grinsen. Willy Frilich hat alles Zeug dazu, ein zweiter Harry Liedtke zu werden, Nigel Barrie verblüht dagegen vollends. Sieht man von dieser kleinen Fehlbildung ab, so kann man von einem durchschlagenden Erfolg sprechen, an dem in gleicher Weise Regie und Darstellern beteiligt sind. Der „Witz der Liebe“ wird sich wohl „im Kluge“ die Kinostadt Deutschlands erheben.

Flugpostverbindung nach Finnland. Mit dem Flugzeug Danzig-Stockholm werden neuerdings nicht nur die bei den freizeithlichen Postanstalten aufgestellten Briefsendungen jeder Art (samstliche, eingeschriebene und Werfbriefsendungen), Zeitungen und Postpakete nach Schweden und Norwegen, sondern auch diejenigen nach Finnland befördert.

Prüfungen an der Seefahrtschule. Am 29. und 30. Juni und 1. Juli wurde in der hiesigen Seefahrtschule eine Prüfung zum Schiffer auf kleiner Fahrt sowie eine Prüfung in Seemannschaft an Bord von Ausfahrtsschiffen abgehalten, die sämtliche Prüflinge, die Seefahrer Berger, Borstke, Marowski, v. Stosch, Thieme bestanden.

Ämtliche Börsen-Notierungen.

Danzig, 1. 7. 25

1 Reichsmark 1,23 Danziger Gulden
1 Loty 0,99 Danziger Gulden
1 Dollar 5,17 Danziger Gulden
Scheck London 25,21 Danziger Gulden

Berlin, 1. 7. 25

1 Dollar 4,7 Billionen, 1 Pfund 20,3 Billionen Mk.

Danziger Produktensbörse vom 1. Juli. (Nichtamtlich.)
Weizen 128-130 Pfd. 18,00-18,50 G., 125-127 Pfd. 17,00 bis 17,70 G., Roggen 16,25-16,75 G., Gerste, feine 15,25-15,65 G., geringe 15,00-15,65 G., Hafer 14,25-15,00 G., kleine Erbsen 12,75-13,00 G., Viktoriaerbsen 14,50-17,00 G. (Großhandelspreise pro 50 Kilogramm wassergefreit Danzig.)

Verantwortlich für Politik Ernst Loops, für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil Fritz Weber, für Inserate Anton Fooker, sämtlich in Danzig, Druck und Verlag von F. Gehl & Co., Danzig.

bestehen. Arthur Holtzner, Berlin, wandte sich gegen eine bürgerliche Ideologie innerhalb der Bewegung und fordert ein härteres Eintreten für die von der heutigen Gesellschaft Entrechteten. Auch Dr. Gebhardt, Frankfurt a. M., fand die vorliegenden Entwürfe durchweg nicht entzückend genug. Die Mehrzahl der Redner wandte sich indessen gegen die Auffassung Holtzners und betonte, daß die Volkshäuser die Kunst nicht politischen Einflüssen dienbar machen dürfe, daß Menschen der verschiedensten politischen Auffassung innerhalb der Volkshäuser zusammenarbeiten könnten, und daß das Programm sich nicht einseitig für eine bestimmte Richtung festlegen dürfe. Die Debatte ergab auch, daß tatsächlich Männer der verschiedensten politischen Färbung — es wird u. a. ein demissionärer Landtagsabgeordneter als Vorsitzender einer Volkshäuser genannt — für die Bewegung wirken. Nach mehrstündiger Erörterung wurde beschloffen, der Bewegung programmatische Richtlinien zu geben, und dann der Entwurf des Beschlusses angenommen. Dieses Volkshäuserprogramm lautet:

Die Ziele.

Die Volkshäuser wenden sich an alle Volksgenossen, die in der Offenbarung des Menschlichen Großen in der Kunst, besonders in Drama, einen höchsten Wert erkennen und deshalb jede Unterordnung des Erhabenen nach seiner Gestaltung unter politische oder konfessionelle Gesichtspunkte ablehnen, die zugleich im Theater ein mächtiges Werkzeug zur Weiterentwicklung der menschlichen Gesellschaft im Sinne einer neuen freibürgerlichen Gemeinschaftsform erblicken, und die aus dieser Gemeinschaft heraus allen Volksgenossen das Erleben der Bühne erschließen wollen.

Die Volkshäuser will die Menschen solcher Gesinnung zusammenfassen, um durch eine planmäßige Gestaltung des Theaterbetriebs eine nicht erreichbare Verbilligung und somit Ausbreitung des Kunstgenusses zu erzielen. Jedem für jedem Mitglied das Recht der Mitbestimmung gibt, hofft sie, in allen ein Gefühl der Verantwortung und Teilnahme zu erwecken und so eine zweckbewusste Gemeinschaft zu bilden. Die nächste Aufgabe dieser Gemeinschaft wird sein, dem Ziel, wesentlich vom Geschäftsgeist geleiteten Kunstbetrieb von heute durch ein Theater zu ersetzen, das aus der Gemeinschaft mit der Sicherung seiner höheren Erziehung auch eine neue Betrachtung seines künstlerischen Schaffens empfangt. Darüber hinaus soll die Gemeinschaft sich auswirken auch in der Pflege und Förderung aller anderen Künste und der Kunst. Letztes Ziel ist, als lebendige Zelle beim

Aufbau einer neuen wahren Volksgemeinschaft mitzuwirken.

Der Kongress wurde geschlossen durch einen Rückblick des Verbandsvorsitzenden Baacke auf die Verhandlungen. Baacke charakterisierte dabei das Verhältnis der freien Volkshäuserbewegung zum christlich-deutschen Bühnenvolksbund. Er verwies darauf, daß er keinerlei Gefahr für die Volkshäuserbewegung mehr bedeute, da er im eigenen Hause Schwierigkeiten genug besitze, und er empfiehlt deshalb, nach Möglichkeit von weiteren Auseinandersetzungen mit ihm abzuziehen. Begeistert stimmte die Versammlung in das von Baacke angebrachte Hoch auf die Volkshäuserbewegung ein.

Die Gehaltsfrage der Prominenten. Gestern vormittag begann in Berlin der Prozeß der Prominenten gegen den Bühnenverein. Die Klage, die auf eine Ungültigkeitserklärung der Gegenbestimmungen hinausgeht, ist von den Berliner Schauspielern Bahermann, Pallenberg, Leopoldine Konstantin, Paul Wegner usw. erhoben. Der Rechtsbeistand beantragt festzustellen, daß der Bühnenverein nicht berechtigt sei, seinen Mitgliedern vorzuschreiben, daß keiner der Prominenten eine höhere Gage als 300 Mark monatlich 50 Prozent für einen Abend erhalten dürfe, da er nicht berechtigt sei anzunehmen, daß die Einteilung der prominenten Schauspieler durch eine Kommission erfolgen soll, die der Bühnenverein zusammenstellt. Die Entscheidung des Gerichts steht noch aus.

Theater ohne Eintrittsgeld. Niemand vorher ist bei dem Bemühen, die Theaterpreise zu ermäßigen, so konsequent verfahren als gewisse Leute in Leeds, die zu den Einwohnern von Leeds nächsten Winter sagen werden: Hier gibt's ein Drama ohne irgendein Eintrittsgeld. Wollt ihr das? Wenn ja, werft etwas in den Hut wenn er herumgeht. Ein Ereignis in York hat die Hoffnung genährt, daß dieser gewagte Letzter Versuch gelingen wird. Denn in York ist, wie das vom Berliner Reich-Anzeiger gegebene Wochenblatt „Berliner“ mitteilt, tatsächlich die Möglichkeit eines „Frei-Theaters“ zum ersten Mal Wirklichkeit geworden. Diejenigen die das Yorker Everman-Theater leiteten, hielten es für notwendig, ein- oder zweimal die Vorstellungen im Rathaus zu geben. Da das Rathaus ein höchstes Gebäude im Rathaus kein Geld für den Zutritt erhoben werden: Katt dessen wurden Sammelkarten eingeführt. Die Everman-Direktoren machten eine interessante Entdeckung: die Rathausvorstellungen waren rentabler als diejenigen, bei denen kein Eintrittsgeld erhoben wurde.

Gebot.

Es hat ein Hammer aufgeschlagen im menschlichen Maschinenaal, der Amboss klaut, und fortgetragen wird sein Gebot von Tal zu Tal. Die Berge zittern seinem Dröhnen, die Meere wälzen seinen Auf; er hebt aus Ehr der Erde Schonen und lebt im Schönen, das er schenkt.

Aus ihrem dunklen Unterhohle wächelt auf zur Kraft durch Rot und Weiß, mit Mut gesägt, die schöne, grobe, freiblickende, die neue Zeit. Der Dampf umbrant des Kindes Bioge, zur Hochzeit blühen ihr Keruenklar zum letzten Lohn vollkommener Siege Leuchtblumenketten durch das Saat.

Glickant, du junge Zeit der Milde, der Unschuld, die nur Wahrheit kennt, die nach dem kühnen Geisteswille sich höher zu gestalten brennt! Wir richten unser Haupt zum Grade entgegen deiner edlen Zier, wir krennen Blüten deinem Frähe und huldigen und psalmieren dir.

Karl Gendel.

Wiederherstellung der Amr-Moschee in Kairo. Die ägyptische Regierung gibt bekannt, daß auf Befehl des Königs von Kairo ein Wettbewerb mit großen Mitteln für ein Projekt zur Wiederherstellung der Amr-Moschee in Kairo, so wie sie zur Zeit ihres größten Glanzes war, ausgeschrieben wird. In diesem interessanten Wettbewerb, für den drei Preise von 2500 Pfund, also 50 000 Mark, von 20 000 Mark und von 10 000 Mark ausgesetzt sind, werden die Architekten aller Nationen zur Teilnahme eingeladen. Die Amr-Moschee gehörte in ihrer ursprünglichen Anlage aus dem 7. Jahrhundert, von der aber keine Spur mehr vorhanden ist, zu den ältesten mohammedanischen Bauten Kairoens. Sie hat im Lauf der Jahrhunderte zahlreiche Verformungen durch Wasser, Feuer und Erdbeben erlebt.

